

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner Boulevard Nr. 34.

## Die Hintermänner.

Man konnte einen Augenblick lang der Auffassung des Berliner Oberstaatsanwalts Drescher beipflichten, welcher es als seine Ueberzeugung aussprach, daß der wegen Meineids verhaftete Oberintrigant der Berliner politischen Polizei, der Kriminalkommissar v. Tausch, Hintermänner, d. h. Inspiratoren und Brodherren nicht gehabt habe. Psychologisch ist es ja keine Unmöglichkeit, daß ein Subalterner, der als Werkzeug Anderer seine eigene Gefährlichkeit kennen gelernt hatte, der Werkzeugrolle fähig, nun einmal ein wenig auf eigene Faust Unheil stiftet, verhasste Staatsmänner fürzt, andere gegen einander hegt und so hilft, Weltgeschichte machen. Die Verhinderung ist gar groß für Leute in bescheidener Stellung, sich über ihre hohen, naiven Chefs zu moquieren und ihnen hier und da die Suppe zu versetzen. Man braucht auch nicht einmal ein Bösewicht vom Schlage Zago's zu sein, um einen Minister, der einem die schönste Aussicht auf Avancement verdorben hat, aus dem Wege räumen zu wollen, und es unterliegt wohl gar keinem Zweifel, daß den Minister v. Köller Herr v. Tausch lediglich zur Befriedigung seines Rachegefühls geführt hat. Beidengeglückten Intriguen gegen Caprivi, gegen Bronsart v. Schellendorf und bei der letzten, für den Thäter verhängnisvollen gegen den Staatssekretär Freiherrn v. Marschall konnte man wenigstens im Zweifel sein, ob sie auf das Diktat höherer Hintermänner oder nur auf den Machtzettel des Intriganten selbst zurückzuführen seien. Je mehr Zeit aber seit der Verhaftung des Meineidigen verstrichen, je näher der Termin der zweiten, weit ernteren Verhandlung gegen den gefährlichen Vielwässer selbst heranrückte, desto mehr Anhaltspunkte tauchen auf für die Annahme, daß die Drohung, welche Tausch bei seiner Abführung ins Gefängnis aussprach, „nun werde er reden“, keine leere gewesen ist. Dem Meineidigen, Gerichten ersehen plötzlich Vertheidiger und Freunde, die Alles aufbieten, eine zweite, noch sensationellere Gerichtsverhandlung im angeblichen Staatsinteresse zu verhindern. Und schaut man sich diese plötzlich so besorgten Stützen der Gesellschaft näher an, so findet man zwar ohne Ueberraschung, aber mit Genugthuung, daß es eben jene Leute sind, die der erste Verdacht sofort als die Komplizen, ja als die intellektuellen Urheber der Tausch'schen Schurkereien bezeichnet hatte: Agrarier, Antisemiten, Bismarckianer.

Die „Staatsbürgerzeitung“, die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Hamburger Nachrichten“, von deren journalistischen Appendixen zu schweigen, waren es, die wie auf ein Kommando plötzlich den Schlaggefang gegen den Freiherrn v. Marschall anstimmten, der das Staatsinteresse geschädigt habe dadurch, daß er die Streitigkeiten der Minister unter sich statt vor das Staatsministerium vor die breite schadenfrohe Deffentlichkeit gebracht habe. Der Vorwurf war zwar schon lächerlich durch den einen Umstand, daß er vollständig neben sein Ziel traf. Marschall hat nicht Ministerstreitigkeiten vor die Deffentlichkeit gebracht, sondern nur ein paar dunkle Ehrenmänner, die solche Streitigkeiten anstiften wollten, mit Hilfe des Gerichtes entlarvt und festgenagelt. Die Forderung, daß Herr v. Marschall seine Klagen vor das Staatsministerium bringe, welches mit den Recherchen gegen Herrn v. Tausch — Herrn v. Tausch beauftragt hätte, war außerdem ebenso naiv als perfid. Aber die Reichsregierung hat sich trotzdem veranlaßt gesehen, den vorlauten Staatsretter noch einmal extra den Mund zu stopfen durch die Erklärung, daß in einer Sitzung des Kronraths vom 8. Oktober, also in einer Sitzung des gesammten Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Kaisers der Beschluß gefaßt worden sei, rücksichtslos in das Wespennest der politischen Intriganten, Denunzianten und publizistischen Falschmünzer hineinzugreifen. Der Hieb gegen Marschall ist demnach

schon parirt gewesen, noch ehe er geführt war. Aber die freche Attacke gegen den in die Deffentlichkeit geflüchteten Staatsmann hat wenigstens das eine Gute gehabt, daß sie wiederum gezeigt hat, wo eigentlich die Leute sitzen, die sich in dem vernichtenden Streich gegen Herrn v. Tausch mit getroffen fühlen. Es bleibt abzuwarten, ob die Gewährsmänner des „Vorwärts“ die richtigen Adressen schon genannt haben, indem sie, merkwürdigerweise noch immer unbehelligt durch eine Ehrenbeleidigungsklage, direkt den bekannten Grafen Waldersee, den Hofmarschall v. Culenburg und den alten Ränkefchmied im Sachsenwalde selbst als die Hintermänner Tausch' namhaft gemacht haben. Die politischen Gruppen, welche durch jene Namen gekennzeichnet werden, die Hofcamarilla, die teutonischen Racenfanatiker und die Agrarier sind jedenfalls diejenigen, die von den Intriguen des Tausch den Nutzen hatten oder erhofften.

Die Hauptfrage, weit wichtiger, als selbst die sensationellste Enthüllung im bevorstehenden Prozeß, bleibt jedenfalls die, ob die Krone Kraft und Lust hat, sich von den kompromittirten Gruppen abzuwenden, wenn diesen erst das Brandmal der schleichenden Niedertracht aufgedrückt worden sein sollte. Diese Frage mit herzhafem „Ja“ zu beantworten, dürfte wohl kaum ein erfahrener Politiker Optimist genug sein. Eine Regierung, die ungezählte Millionen für neue Panzerschiffe und nun wieder viele hundert Millionen für neue Kanonen zu fordern die Absicht haben soll, kann auf die Unterthänigkeit der bewilligungsfrohen, struppelosen Patrioten nicht verzichten. Sie kann einzelne gar zu gravierte Personen unschädlich machen; eine vollständige Abschüttelung der durch den gemeinsamen Haß gegen das fortschrittliche Bürgertum geeinten Hintermänner des Herrn v. Tausch wäre aber nur möglich unter der Voraussetzung eines völligen Systemwechsels in Deutschland. Das erscheint aber als ausgegeschlossen, so lange die Furcht vor dem rothen Gespenst immer neue Militärvorlagen gebiert.

## Budapest, 14. Dezember.

Der staatsrechtliche und Legislationsausschuß des Magnatenhauses hielt gestern Vormittags, 11 Uhr, seine konstituierende Sitzung, in welcher Baron Béla W a y präsidirte, welcher mit Affiklamation zum Präsidenten des Ausschusses gewählt wurde. Zum Schriftführer wurde ebenfalls einstimmig Joseph G á l gewählt. Sodann wurde der Gesetzentwurf über das 1897er Rekrutenkontingent und die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses bezüglich der Verbindung damit eingebrachten ministeriellen Berichte in Verhandlung gezogen und nach eingehender Diskussion angenommen. Zu gleicher Zeit hielt der Finanzausschuß des Magnatenhauses eine längere Sitzung. Bei der Konstituierung wurde Erzbischof S a m a s s a zum Präsidenten und Baron Joseph N u d n y á n s k y zum Schriftführer gewählt. Schließlich gelangte die J n d e m n i t ä t s v o r l a g e zur Verhandlung, welche angenommen wurde.

Die reichstägige Nationalpartei hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitze Ferdinand H o r á n s k y's eine Konferenz, deren einzigen Gegenstand die im Székely-Udvarhelyer Bezirke angeblüh auf der Tagesordnung stehende politische Verfolgung und Veragation der Anhänger der Opposition bildete. Die Konferenz betraute Horánsky damit, in dieser Sache eine dringende Interpellation im Hause einzubringen.

Das Amtsblatt publizirt die Enthebung des zum Reichstagsabgeordneten gewählten Baron Nikolaus Friath von seiner Stelle als Obergespan des Komitates Weiszenburg und der kön. Freistadt Stuhlweiszenburg unter Anerkennung seiner in dieser Stellung geleisteten Dienste.

Die achte Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Petition gegen das Erlaß Mandat des Finanzministers Ladislaus Lukács am 21. d. zu verhandeln. Die gegen die Wahl Andreas M a r s o v s k y's eingereichte Petition wurde den Petenten mit dem Auftrage zurückgegeben, ein Duplum anzufertigen, es mit den Weisagen zu instruiren und binnen 30 Tagen einzureichen. Die an die Kommission gerichtete dritte, die Wahl Ludwig S o l l ó's betreffende

Petition wird an einem später zu bestimmenden Tage im Monat Januar verhandelt werden. — Die fünfte Gesetzskommission beschloß heute, die Petition gegen die Wahl Julius V a r o s s y's am 17. d., die Petition gegen die Wahl Michael F u r e s's am 19. d. und die Petition gegen die Wahl Paul M e s l é n y's am 10. Januar zu verhandeln.

## Wahlbewegung in Alföten.

In Alföten ist die Wahlbewegung schon in vollem Zuge und rüsten sich sowohl die liberale Partei als die Nationalpartei eifrig zum Kampfe. Beide Parteien hielten gestern Wählerversammlungen. In der Versammlung der liberalen Partei erschien der Kandidat derselben Graf Andor F e s t e t i c h und hielt seine Programmrede, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde, während in der Versammlung der Opposition der Führer der Nationalpartei selbst, Graf Albert A p p o n y i, erschien, um für seinen Freund und Parteigenossen Alfös V e ö t h y in beredter Weise die Werbetrommel zu schlagen. Ueber den Verlauf der beiden Versammlungen berichten wir in Folgendem:

### Die liberale Partei.

Die liberale F e s t e t i c h - P a r t e i hielt Nachmittags 3 Uhr im Saale „zur Krone“ eine große Parteiverammlung, welcher ungefähr 500 Personen anwohnten und in welcher der Abgeordneten-kandidat Graf Andor F e s t e t i c h in Begleitung des Staatssekretärs Ladislaus V ö r ö s und der Abgeordneten Dr. Aurel M ü n n i c h, Pongrácz S z i l y, Franz S e l t a i, Wilhelm L e h o c z k y, Géza P a p p, Alexander P u r g l y, Koloman D e r l e y erschienen. Parteipräsident Johann V é g h eröffnete die Konferenz, indem er sowohl dem Kandidaten Grafen F e s t e t i c h, sowie dem Staatssekretär V ö r ö s und den übrigen Abgeordneten für ihr Erscheinen Dank sagte. Die liberale Partei wünsche vom Kandidaten keine formelle Programmrede, sondern entspreche dem Wunsche des Kandidaten selbst, indem sie ihm anheimstellte, sich über die politischen Tagesfragen äußern zu können. (Zustimmung.)

Nun ergriff der gewesene Ackerbauminister und gegenwärtige Abgeordnetenkandidat der liberalen Partei des III. Bezirks Graf Andor F e s t e t i c h das Wort. Er erklärte, daß er es als seine Pflicht erachtete, im Kreise seiner Wähler zu erscheinen, um seinen Standpunkt über aktuelle Fragen in Kürze klarzulegen. (Hallruhe.) In erster Linie müsse er jedoch auf die Geschehnisse in diesem Bezirk zurückkommen, da er weiß, daß eine andere Partei einen Kandidaten mit oppositionellem Programm aufgestellt hat. Ich will mich — sagte Redner — weder mit der Person des Kandidaten noch mit dessen politischen Ansichten und Prinzipien befassen. Aber einen Umstand kann ich nicht außer Acht lassen und dieser ist, daß die Nationalpartei, zu welcher auch mein Gegenkandidat gehört, nie den Boden der r e a l e n P o l i t i k betreten wollte. Trotz ihrer großen Parlamentarier an der Spitze hat das Land nie ihre Ansichten getheilt und ihrer Thätigkeit im Parlamente eine j e d e k l e i n e Bedeutung beigelegt, daß sie aus dem Wahlkampfe kaum 30 Mann stark zurückkehrte; es ist dies ein hartes Urtheil der öffentlichen Meinung, welche in so unzweideutiger Weise eine von dieser Partei zu befolgende politische Taktik geradezu verurtheilt, während die ungarische Nation, den Fortschritt der seit 28 Jahren bestehenden liberalen Regierung erkennend, auch fernerhin die Politik zu unterstützen sich erklärte. (Rufe: So ist's!) Dieser liberalen Partei schließe ich mich auch vollkommen an und werde ein treuer Anhänger ihrer Prinzipien bleiben. (Stürmischer Beifall und Ohrenrufe.)

F e s t e t i c h erörtert sodann das liberale Programm und deren Prinzipien: die Vertheidigung der R e c h t s g l e i c h e i t, die Verbesserung der J u s t i z p f l e g e, die V e r w a l t u n g s r e f o r m, die Durchführung der S t e u e r r e f o r m und in der Schaffung solcher Reformen, welche das Heil des Vaterlandes und das Wohl des Volkes bezwecken. All dies läßt sich nur dann erreichen, wenn das Land diese Partei mit ihrer intellektuellen Kraft unterstützt. (Zustimmung.) A l l e n K o n f e s s i o n e n m ü s s e d a s g l e i c h e u n b e s c h r ä n k t e R e c h t g e w ä h r t w e r d e n. (Stürmischer Beifall); g l e i c h e s R e c h t, g l e i c h e r S c h u z und d i e a l l g e m e i n e A c h t u n g, d a s i s t d e r e r s t e S c h r i t t z u m F o r t s c h r i t t d e r N a t i o n. (Zustimmung.)

F e s t e t i c h kam hierauf auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zu sprechen. Infolge der politischen und geographischen Lage Ungarns wünscht Redner den Ausgleich mit Oesterreich, aber auf Basis der Realität und bei Wahrung der beiderseitigen Interessen. Oesterreich sei doch der beste Käufer unserer Rohprodukte.

Redner übergeht sodann auf die Q u o t e n.

frage. Vor Allem müßte er erklären, daß er es für gerechtfertigt und naturgemäß erachte, gegen die Erörterung einer solchen Last, die alle Bürger des Landes gleich betrifft, im Prinzipie, und im Allgemeinen Stellung zu nehmen. Man dürfe jedoch nicht vergessen, daß der größte Theil der öffentlichen Meinung gar nicht in der Lage sei, in dieser Frage klar zu sehen. Die Lösung derselben bestehe darin, den Schlüssel zu finden für die beiderseitige Leistungsfähigkeit. Dieser ist heute noch nicht gefunden. Er wird zu dieser Frage erst dann Stellung nehmen, wenn er die Bilanz der beiden Staaten vor sich sehen wird. Er ersucht die Wähler, ihm zu überlassen, zu thun, was er für gut erachtet.

Graf Festlich verweist auf den Umschwung Ungarns in den letzten Jahren und bespricht sodann lokale Fragen des Bezirkes. Er wolle stets die Interessen desselben zu fördern und speziell für die Regeneration der Weinbaugebiete, für die Erbauung einer Donaubrücke und für die Errichtung neuer Schulen eintreten. Er hoffe, daß es ihm leicht sein werde, das Vertrauen seiner Wähler zu erlangen, da in diesem Bezirk viel zu thun ist und die Verhältnisse dieses Bezirkes im Vergleiche zu den anderen hauptstädtlichen Bezirken höchst mütterliche sind. (Beifall und Zustimmung.)

Graf Festlich wiederholte die wichtigsten seiner Erklärungen auch in deutscher Sprache. Stürmischer Beifall und Geknurre folgten seinen Ausführungen.

Auf allgemeines Verlangen sprach Staatssekretär Ladislaus Börs, welcher erklärte, daß Graf Festlich ein treuer Anhänger derselben Prinzipien sei, zu denen er sich bekennet. In einer längeren Rede empfahl hierauf Abgeordneter Franz Seltai den Kandidaten Grafen Festlich, in welchem der Bezirk nicht nur auf politischem, sondern auf allen Gebieten einen würdigen Vertreter seiner Interessen finden wird. (Geknurre.) Aurel Münnich wendet sich gegen diejenige Partei, die eine revolutionäre Strömung antreibt, für die jedoch die Wähler in Altöfen nicht gewinnen wird. Abgeordneter Géza Papp wendet sich unter großem Beifall gegen die ungerechten Anklagen der Nationalpartei, welche als Volksbeglückerin nie dort war, wo man sie suchte. Es sprach noch Professor Dr. Joseph Göz, womit die Konferenz ihr Ende erreichte.

Die Nationalpartei.

Auch die Nationalpartei, deren Kandidat Afos Deöthy ist, hielt gestern Nachmittags 5 Uhr im Brody'schen Kaffeehause eine gut besuchte Wählerversammlung, bei welcher auch Graf Albert Apponyi erschien. Derselbe wurde vom Parteipräsidenten Dr. Joseph Stern begrüßt und hielt dann eine Rede, welcher wir Folgendes entnehmen:

Nachdem Redner im Eingange seiner Rede den Kandidaten warm empfohlen, ging er sofort zum Thema der Wahlmüßbräuche über und sagte, daß, wenn die Gewalt schon so anmaßend geworden, daß sie selbst auf die hauptstädtlichen Bezirke ihre Diktatur ausdehne und denselben nicht die freie Wahl ihrer Abgeordneten gestattet, so sei das eine solche Entartung, daß, wenn die Hauptstadt dagegen nicht ankämpft, wir schlafen gehen können, weil dann selbst die Hauptstadt von ihrem freien Willen abhinkt hat. Während die Kandidatur des Grafen Festlich vom liberalen Klub und dem Ministerpräsidenten angeordnet worden ist, sei die Kandidatur Deöthy's aus dem freien Willen und Wunsche der Wähler hervorgegangen. Redner wendete sich sodann dagegen, daß man versucht habe, gegen Deöthy damit Propaganda zu machen, daß er gegen die Rezeption gestimmt habe, während doch die ganze Nationalpartei und in erster Linie Deöthy auf dem Standpunkte der Religionsfreiheit, auf Basis der Konfessionslosigkeit stehen und die volle Gleichberechtigung der Religionen, die Rezeption der Juden gewünscht haben. (Geknurre.) Man habe Redner auch damit verächtigt, daß er über die Uebelstände, die Wahlmüßbräuche und die Fehler der Nation offen und aufrichtig spreche. Er hoffe von den Wählern Altöfens, daß sie einsehen werden, daß bisher viel gesündigt worden sei, indem zahlreiche Wähler durch lokale und sonstige Interessen sich leiten ließen; aber er hoffe, daß jetzt die Wähler auf den richtigen Weg zurückkehren werden. Die beste Widerlegung jener Verächtigung sei, daß Redner nach Altöfen gekommen sei. Nachdem sich der langanhaltende Applaus, welcher dieser Rede gefolgt war, gelegt hatte, wiederholte Graf Apponyi das Gesagte auch in deutscher Sprache, was erneute Begeisterung hervorrief.

Nach dem Grafen Apponyi sprach noch Reichstagsabgeordneter Franz Polgár, der in Aussicht stellte, daß Ferdinand Horváth, Afos Deöthy und Gabriel Ugron demnächst im Kreise der Altöfner Deöthy-Partei erscheinen werden. Hierauf schloß Dr. Kovács mit einigen Worten die Versammlung.

Lokal-Anzeiger.

Die gewerbebehördlichen Vertrauensmänner.

Gestern wurde in sämtlichen Bezirken die Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauensmänner vorgenommen. Mit Ausnahme des II., IV. und VIII. Bezirkes war überall das Interesse an den Wahlen äußerst schwach. Die meisten Stimmen wurden im IV. Bezirk abgegeben. Das Wahlergebnis wird erst im Laufe des heutigen Tages verkündet werden. Die offizielle Liste, welche in zwei, drei Bezirken eine Aenderung erfahren dürfte, ist die folgende:

- 1. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Franz Kühne, Daniel Felsöldy, Joseph Jankovics, Stephan Bortl, David Kraus, Gustav Csótás, Béla Csizler, Ludwig Köth, Stephan Hartmann, Ludwig Gogedius, Ferdinand Schmelzberger, Norbert Molnár, Ignaz Kovács, Anton Löwenstein, Joseph Kovács, Wilhelm Wagner, Alois Wittner, Joseph Sulzberger, Ernst

Walter und Joseph Treitina; Ersatzmitglieder: Géza Sztetner, Karl Krüsmann, Armin Lichtner, Wenzel Szigler und Alois Buchinger.

2. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Adolf Stampfer, Karl Béti, Adolf Bed, Michael Wenzinger, Anton Wirth, Joseph Riberal, Julius Szigler, Karl Gallauer, Jaroslav Heisler, Johann Kertész, Joseph Kilmayer, Ferdinand Lehmayr, Stephan Lindbach, Victor Nicora, Norbert Pais, Ferdinand Rotta, Stephan Schwob, Johann Stehlik, August Weiß, Anton Zimmermann; Ersatzmitglieder: Jakob Austerlitz, Ernst Richterky, Wilhelm Gillemot, Gustav Gömöri, Johann Birkal.

3. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Mathias Bauer, Stephan Bauer, Alexander Vertz, Joseph Gebhard, Béla Günther, Stephan Kapfmann, Joseph Angler, Karl Kuttán, Leopold Gertner, Ladislaus Solnoki junior, Paul Profeski, Franz Rács, Joseph Gally, Joseph Zwarg, Ignaz Varga, Martin Wimmer, Alexander Weiß, Johann Benarduzzi, Jakob Freund; Ersatzmitglieder: Karl Heberger, Franz Motil, Emanuel Rudolph, Karl Poliska, Wenzel Zelder.

4. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Karl Balogh, Adolf Blazek, Wilhelm Braun, Nikolaus Brunner, Karl Csápnak, Adolf Dufskau, Armin Grinfeld, Ludwig Hirádé, Bernhard Kondor, J. Franz Kouta, Johann Köszöny, Berthold Melko, Alexander Pruzná, Georg Sághy, August Singhofer jun., Johann Speran, Béla Uhlárik, Franz Varga, Gustav Vertessy, Arnold Bovešny; Ersatzmitglieder: Peter Geresy, Johann Petrin, Johann Rácskay, Stephan Szukovényi, Franz Wolmuth.

5. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Adolf Deutsch, Ritter Sigmund Jall, Jakob Fürst, Rudolf Gebhardt, Ernst Großmann, Armin Heller, Armin Kleinberger, Johann Kogler, Leo Krishaber, Ignaz Rang, Samuel Markus, B. Mar Misty, Ignaz Berényi, M. Mar Pollát, Moriz Sator, Hermann Stahler, Stephan Szimon, Jakob Weiß, Mar Kramer, Emil Berkovitz; Ersatzmitglieder: Heinrich Blondes, Jibor Korn, Sigmund Schwimmer, Joseph Silberstein, Ferdinand Slezák.

6. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Karl Buchelt, Arnold Dirnfeld, Joseph Rager, Friedrich Kunosi, Eduard Neumayer, Alexander Ország, Daniel Csettel, Ferdinand Zenta, Franz Steiner, August Leiber, Karl Krans, Arnold Adams, Joseph Bados, Ignaz Ungual, Ferdinand Prindl, Julius Hoffer, Alexander Mandics, Philipp Huberth, Ludwig Kádár, Joseph Szállás jun.; Ersatzmitglieder: Joseph Kropf, Leopold Jeller, Franz Karjanik jun., Franz Hös, Leopold Dösa.

7. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Friedrich Snabel, Franz Széidl, Alexander Stankovits, Johann Herényi, Georg Szabó, Emerich Nagy, Johann Mészáros, Arnold Waterich, Desider Sternberg, Sigmund Müller, Georg Nemes, Joseph Buchinger, Joseph Basta, Paul Waltersdorfer, Johann Jureczky, Adolf Szelnár, Joseph Bergl, Georg Hlavay, Ferdinand Jelinek, Julius Pristács; Ersatzmitglieder: Jakob Rottmann, Jakob Steiner, Joseph Pollacek, Hermann Dorman, Joseph Glück.

8. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Jakob Almásh, Alois Bandhauer, Moriz Braumann, Franz Brém, Dr. Wilhelm Grauer, Nikolaus Garzmahy, Joseph Gáspár, Ludwig Katona, Andreas Molnár, Stephan Komonay, Joseph Komert, Alexander Löw, Joseph Müller, Peter Major, Ladislaus Takács, Joseph Schinger, Alexander Tóth, Béla Balmešek, Robert Vitéz, Ludwig Wertheimer; Ersatzmitglieder: Johann Bajsh, Béla Horváth, Johann Schneweiß, Jakob Schwarz.

9. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Julius Brelmayer, Franz Breitner, Ludwig Obersperger, Joseph Graf, Nils Gregerlen, Ludwig Juhász, Johann Kirchner, Joseph Kneitner, Ludwig Kojá, Johann Krejčí, Johann Kaveczky, Florian Sperl, Karl Scheibel, Desider Tóth, Paul Urbanček, Gustav Strobenz, Stephan Witsch, Johann Wreim, Joseph Humayer, Ernst Kemessy; Ersatzmitglieder: Julius Maklár, Karl Pigei, Andreas Sorek, Eugen Sittner, Rajpar Wadany.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Dezember.

\* Die Bürgerchulprofessoren machten gestern unter Führung Andreas Páskó's beim Bürgermeister Márkus ihre Aufwartung. Auf die schwungvolle Begrüßungsansprache des Führers antwortete der Bürgermeister mit warmen Dankesworten und dem Bemerkten, daß er das Unterrichtsweisen, sowie die wahren Interessen des Lehrkörpers stets aus vollen Kräften fördern werde.

\* Der hauptstädtische Municipalausschuß verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch stattfindenden Generalversammlung folgende Gegenstände:

Ministerialreskript in Angelegenheit des Markthallenstatuts; Entsendung von 6 Mitgliedern in die Markthallenkommission; Botzung eines Honorars für die Projekte betreffs Regulierung der Umgebung der Schwuplatsbrücke; Regelung der Leopoldgasse (zwischen der Gut- und Dachengasse); Auflassung des projektierten Platzes zwischen der Baross- und Magdalengasse; Expropriation der für das Ráposztás-Megveer Wasserwerk notwendigen Grundstücke; Ansuchen Ludwig Serly's um eine Theaterkonzession im Nationaltheater; Subvention für mehrere Wohltätigkeitsanstalten; Ertheilung der Baulizenz für den „Weissen-Kreuz“-Berein; ordentliche Jahres-Subvention für das Adels-Brody-Kinderspital; Antrag des Dr. Rudolf Havas' betreffs Verlegung der Intepellationen auf den Schluß der Generalversammlung; Bededungsvorlagen; Rekurse; Pensionierungen.

\* Zur Pensionierung Johann Wein's. Anlaßlich des Amtandes, daß Wasserwerksdirektor Johann

Wein nach 24jähriger Thätigkeit in den Ruhestand trat, hat der hauptstädtliche Magistrat an denselben ein überaus warmes Anerkennungs Schreiben gerichtet.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Dezember 1896 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Dezember zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife beizulegen.

Budapest, 14. Dezember.

\* Wetterbericht. Gestern hatten wir trübes, nebeliges Wetter und Nebelsprühen, die Temperatur war etwas über Null, der Barometerstand ist auf 760 Millimeter gesunken. In den späteren Abendstunden hatten wir hier stärkeren Schneefall. Auf dem Kontinent haben die Niederschläge zugenommen. In Ungarn ist das Wetter bewölkt, neblig und zumeist trocken, denn es kamen bloß Nebelniederschläge vor. Es ist auch weiterhin keine Aenderung in dem Charakter der Witterung zu erwarten.

\* Allerhöchste Anerkennung. Se. Majestät hat gestattet, daß dem außerordentlichen und bevollmächtigten Votschafter in Disponibilität Grafen Ladislaus Honyos anlässlich seiner Ueberrnahme in den dauernden Ruhestand die allerhöchste Anerkennung für seine durch eine lange Reihe von Jahren und auf verschiedenen Posten mit Treue und Hingebung geleisteten vorzüglichen Dienste beifügt werden.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Dévaer Oberrealschuldirektor Gabriel Tég lá s als Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Unterrichtswezens erworbenen Verdienste den Titel eines Oberdirektors; ferner als Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der Volksbildung erworbenen Verdienste verliehen: dem Hof-Berechster griechisch-katholischen Dekanats-Pfarrer Berthold Galaktovics das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem Bolóczyer gr.-kath. Vikar Anton Frankovics das goldene Verdienstkreuz.

\* Prof. Dr. Joseph Kovács. Das Professorenkollegium der medizinischen Fakultät verhandelte gestern das Memorandum der Studenten; die Sitzung dauerte bis 11 Uhr Abends. Der Professorenkörper erbrachte keinen Beschluß, sondern gab bloß ein Gutachten ab, welches nun dem Universitätsrat vorgelegt wird. „B. U.“ meldet, geben die Professoren den Behauptungen der Studenten Recht und sie acceptiren bloß denjenigen Theil des mit 550 Unterschriften versehenen Memorandums nicht, welcher subjektive Ansichten ausdrückt. Das einhellige Gutachten der Professoren lautet dahin, daß — da die in dem Memorandum angeführten Thatfachen als solche unwiderlegbar sind — der Standpunkt der Studenten als gerecht und billig zu betrachten sei. Das Gutachten der Professoren wird vom Universitätsrat in einer demnächst abzuhaltenden außerordentlichen Sitzung verhandelt werden. Minister Dr. Wassics hat übrigens an den Universitätsrat ein Reskript gerichtet, in welchem der Minister den Senat auffordert, die Professoren anzuweisen, bei der Beurtheilung dieser Sache mit voller Objektivität vorzugehen, die schuldige Kollegialität nicht außer Acht zu lassen und die großen Verdienste zu berücksichtigen, die sich Professor Kovács um die ungarische medizinische Wissenschaft erworben hat.

\* In der Budapester Advokatenkammer wurde gestern mit der Wahl des Anwalts — die Stelle ist bekanntlich vor einigen Wochen durch den Selbstmord Dr. Karl Lederman's vakant geworden — begonnen. In der zu diesem Zwecke einberufenen außerordentlichen Generalversammlung beantragte der Präsident Alexius Gory, der Witwe des gewesenen Anwalts der Kammer eine Pension von 1000 fl. jährlich zu votiren. Dr. Králik führte aus, daß von dieser Summe bloß 200 Gulden die Kammer belasten würde, der Rest durch die Zinsen der Kollekte von 18,000 fl. gedeckt erscheine. Die Pension wurde einstimmig votirt. Hierauf nahm der Wahlakt seinen Anfang. Als Kandidaten stehen Alés Pollát, Dr. Franz Parali und Dr. Alexander Sik einander gegenüber. Bis 1 Uhr Mittags hatten ungefähr 400 Mitglieder abgestimmt, worauf der Wahlakt suspendirt wurde. Die Mitglieder — die Kammer hat deren circa 1000 — können bis Mittwoch Mittags abstimmen. Das Resultat wird an diesem Tage um 5 Uhr Nachmittags verkündet werden.

\* Jubiläum. In Losonc z wurde gestern — wie man uns schreibt — das 25jährige Professorenjubiläum des dortigen Gymnasialdirektors Mar Gressits in festlicher Weise begangen. An der Feier theilte sich auch Studien-Oberdirektor Franz Dunay. Den Abschluß der schönen Feier bildete ein Banket zu 200 Gedecken.

\* Auktionsbank. Das Valkomite dieses Cisteballes hat sich bereits konstituiert. Präsident wurde Graf Géza Andrássy, Vizepräsidenten Dr. Geza Gereu

Montag, 14. Dezember 1896  
d a v, G  
P i n v  
B e l a K r  
f i a t t. D  
(V I I L, S  
wird vom  
Madame  
und zwei  
Ritus. D  
K h a n,  
Die Best  
Schloppa  
langt die  
Klängen  
vielen B  
und die  
von C l  
und die  
Beileids  
gierung,  
Prinz W  
M o n a  
I n w i  
D  
nicht gef  
des Ung  
heit, das  
Anton  
gab im  
Monopo  
Mitglied  
Saal m  
präsident  
keit de  
dem Vat  
Budape  
historisch  
derte, de  
Ausland  
ungarisch  
Begeister  
mitglied  
des Bie  
Ungarib  
präsident  
landes,  
B r a n  
postdire  
und Hei  
S c h a u  
hierauf  
der Auf  
mit leb  
hierauf  
reichte  
Aufschri  
Angeleg  
klärung  
Futtatu  
der F r  
welche a  
provisor  
nicht w  
Frankel  
emer a  
fremde  
diese P  
sei. G  
fuhle,  
Da sich  
Prinats  
die Bri  
Fadet  
von der  
nich. G  
daß Dr  
der Kat  
bezüglic  
mund  
Griten  
spracher  
ich über  
für M  
u n d  
g e e i  
auslich  
chem d  
Unwach  
meinen  
demselb  
Julius  
es um  
Audien  
wäre;  
Minist  
P á p  
1896. S  
öffentli  
Person  
klären,  
Briefe  
den G  
daß sic  
gleich  
L e i e  
Wissen  
Ginich  
ber 18  
tig

keit in den Anstand  
Magistrat an denselben  
ungeschrieben gerichtet.

**Geheuten.**  
**Journal.**

1896 beginnt ein neues  
die v. t. Abonnenten,  
Dezember zu Ende geht,  
damit in der Zusammen-  
brechung stattfindet. Die  
am Kopfe des Blattes  
jeder Abonnements-  
veränderungs-Anzeige,  
sowie auf das Abonne-  
ment eine Adressschleife  
Die Administration.

pe st, 14. Dezember.  
stern hatten wir trübes,  
sprühen, die Temperatur  
rometerstand ist auf 760  
späteren Abendstunden  
neefall. Auf dem Konti-  
genommen. In Ungarn  
sich und summt trocken,  
berichtsätze vor. Es ist auch  
dem Charakter der Witter-

erennung. Se. Majestät  
gerordentlichen und bevoll-  
disponibilität Grafen La-  
seiner Ueberrahme in den  
and die allerhöchste  
eine durch eine lange Reihe  
bedenen Posten mit Treue  
vorzüglichen Dienste be-

Se. Majestät hat dem Dévaer  
Féglás als Anerkennung  
interdisziplinären erworbenen  
berdiektors; ferner  
dem Gebiete der Volkswis-  
verliehen; dem Altsen-  
Dechant Barrer Berthold  
ihnen Verdienstkreuz mit der  
Bitar Anton Fantok-

sh Kovács. Das Pro-  
nischen Fakultät verhan-  
um der Studenten; die  
Uhr Abends. Der Pro-  
Beschluss, sondern gab  
ab, welches nun dem  
wird. Wie „B. A.“ mel-  
den Behauptungen der  
rezeptieren blos denjenigen  
bristen versehenen Memo-  
rative Ansichten ausdrückt.  
der Professoren lautet  
dem Memorandum an-  
solche unwiderlegbar sind  
der Studenten  
llig zu betrachten  
Professoren wird vom  
demnächst abzuhaltenden  
verhandelt werden. Minister  
ans an den Universitätsrat  
welchem der Minister  
Professoren anzuweisen, bei  
ache mit voller Ob-  
r, die schuldische Kollegia-  
lassen und die großen  
ichtigen, die sich Professor  
die medizinische Wissenschaft

Der Nachlaß Julius Futtaty's. In dieser  
Angelegenheit liegen heute die folgenden neuen Er-  
klärungen vor:  
„Nach dem Tode meines gewesenen Gatten Julius  
Futtaty erfuhr ich, daß bei dem Advokaten Dr. Alexan-  
der Fränkel sich zwei veriegelte Pakete befinden,  
welche angeblich Futtaty noch bei Lebzeiten bei ihm zur  
provisorischen Aufbewahrung deponirt habe. Es ist aber  
nicht wahr, daß die Pakete aus dem Grunde dem Dr.  
Fränkel übergeben wurden, um zu verhindern, daß bei  
einer eventuellen gerichtlichen Fändung, die Pakete in  
fremde Hände gerathen; ebenso unwahr ist es, als ob  
diese Fändung von meiner Seite beabsichtigt gewesen  
sei. Eines dieser Pakete hat Dr. Fränkel dem Waisen-  
hause, als dem Vormunde meiner Kinder, übergeben.  
Da sich später herausstellte, daß in dem Pakete sich  
Privatbriefe der Frene Bewny befanden, so wurden die  
Briefe der Genannten zurückgegeben. Das zweite  
Paket hat jedoch Dr. Fränkel zurückbehalten. Ich hatte  
von dem Inhalte des Pakets keine unmittelbare Kennt-  
nis. Ebenso erhielt ich erst nachträglich Kenntniß davon,  
daß Dr. Fränkel die in diesem Pakete enthaltenen Briefe  
der Kabinetskanzlei übermittelt habe, ohne daß er dies-  
bezüglich mich, als den gesetzlichen und natürlichen Vor-  
mund meiner Kinder, befragt hätte. Ich habe von der  
Erstzinst und dem Inhalte der Briefe mit Niemandem ge-  
sprochen und wenn eine Indiskretion begangen wurde, was  
ich übrigens unwahrscheinlicher glaube, als der Inhalt der Briefe  
für Niemanden ein kompromittirendes  
und für Erpressungszwecke ein un-  
geeignetes ist, so kann von dieser Indiskretion  
ausschließlich nur Derjenige Aufklärung geben, bei  
welchem die Briefe behufs Aufbewahrung sich befanden.  
Unwahr ist es, daß ich nach meiner Scheidung gegen  
meinen gewesenen Gatten bei Hofe intrigirt hätte und  
demselben feindselig gesinnt gewesen wäre. Hieszu hat  
Julius Futtaty niemals Anlaß gegeben. Schließlich ist  
es unwahr, daß ich in Wien beim Könige um eine  
Audienz angebracht hätte, jedoch abgewiesen worden  
wäre; im Gegentheil, ich wurde über Fürsprache des  
Ministerpräsidenten Bánffy und des Sektionschefs  
Bágy von Anfangs Oktober d. J. in huldvollster Weise  
von Sr. Majestät empfangen. Budapest, 13. Dezember  
1896. Hochachtungsvoll Paula Blum-Futtaty.“

Der Nachlaß Julius Futtaty's. In dieser  
Angelegenheit liegen heute die folgenden neuen Er-  
klärungen vor:  
„Nach dem Tode meines gewesenen Gatten Julius  
Futtaty erfuhr ich, daß bei dem Advokaten Dr. Alexan-  
der Fränkel sich zwei veriegelte Pakete befinden,  
welche angeblich Futtaty noch bei Lebzeiten bei ihm zur  
provisorischen Aufbewahrung deponirt habe. Es ist aber  
nicht wahr, daß die Pakete aus dem Grunde dem Dr.  
Fränkel übergeben wurden, um zu verhindern, daß bei  
einer eventuellen gerichtlichen Fändung, die Pakete in  
fremde Hände gerathen; ebenso unwahr ist es, als ob  
diese Fändung von meiner Seite beabsichtigt gewesen  
sei. Eines dieser Pakete hat Dr. Fränkel dem Waisen-  
hause, als dem Vormunde meiner Kinder, übergeben.  
Da sich später herausstellte, daß in dem Pakete sich  
Privatbriefe der Frene Bewny befanden, so wurden die  
Briefe der Genannten zurückgegeben. Das zweite  
Paket hat jedoch Dr. Fränkel zurückbehalten. Ich hatte  
von dem Inhalte des Pakets keine unmittelbare Kennt-  
nis. Ebenso erhielt ich erst nachträglich Kenntniß davon,  
daß Dr. Fränkel die in diesem Pakete enthaltenen Briefe  
der Kabinetskanzlei übermittelt habe, ohne daß er dies-  
bezüglich mich, als den gesetzlichen und natürlichen Vor-  
mund meiner Kinder, befragt hätte. Ich habe von der  
Erstzinst und dem Inhalte der Briefe mit Niemandem ge-  
sprochen und wenn eine Indiskretion begangen wurde, was  
ich übrigens unwahrscheinlicher glaube, als der Inhalt der Briefe  
für Niemanden ein kompromittirendes  
und für Erpressungszwecke ein un-  
geeignetes ist, so kann von dieser Indiskretion  
ausschließlich nur Derjenige Aufklärung geben, bei  
welchem die Briefe behufs Aufbewahrung sich befanden.  
Unwahr ist es, daß ich nach meiner Scheidung gegen  
meinen gewesenen Gatten bei Hofe intrigirt hätte und  
demselben feindselig gesinnt gewesen wäre. Hieszu hat  
Julius Futtaty niemals Anlaß gegeben. Schließlich ist  
es unwahr, daß ich in Wien beim Könige um eine  
Audienz angebracht hätte, jedoch abgewiesen worden  
wäre; im Gegentheil, ich wurde über Fürsprache des  
Ministerpräsidenten Bánffy und des Sektionschefs  
Bágy von Anfangs Oktober d. J. in huldvollster Weise  
von Sr. Majestät empfangen. Budapest, 13. Dezember  
1896. Hochachtungsvoll Paula Blum-Futtaty.“

Mein Verzichtskollege Dr. Alexander Fränkel ver-  
öffentlicht eine Erklärung, in welcher er auch meiner  
Person gedenkt. Im Interesse der Wahrheit muß ich er-  
klären, daß ich bei der notariellen Eröffnung des die  
Briefe enthaltenen Pakets als Vertreter der unmündigen  
Erben Futtaty's anwesend war und gesehen habe,  
daß sich in dem Briefe Pakete befinden. Ich muß aber  
gleichzeitig erklären, daß ich die Briefe nicht ge-  
lesen habe und deren Inhalt nicht kenne. Meines  
Wissens hat bei der Eröffnung des Pakets Niemand  
Geführt in die Briefe genommen. Budapest, 13. Dezem-  
ber 1896. Dr. Alfred Bunczel, Advokat.“

Verhaftung eines Advokaten. Der flüch-  
tig gewordene Bruder Advokat Dr. Demeter

Magdu, den die dortige Kriminalbehörde wegen  
mehrfacher Unterschlagungen verfolgte, wurde —  
nachdem er von Rumänien ausgeliefert worden —  
vorgestern unter Gendarmen-Eskorte nach Brad ge-  
bracht und im Gefängnisse der dortigen Staats-  
anwaltschaft inhaftirt. Dr. Magdu, einst einer der  
angesehensten und beschäftigtesten Advokaten in Brad,  
hatte später seine Kanzlei total vernachlässigt und  
war stufenweise bis zum gemeinen Defraudanten  
gesunken. Als seine Malversationen sich herausstell-  
ten, flüchtete er nach Rumänien und lebte eine  
zeitlang in Bukarest als Sprachlehrer. Seiner  
Auslieferung stellten die rumänischen Behörden  
Schwierigkeiten in den Weg und dieselbe konnte erst  
mittels diplomatischer Intervention bewerkstelligt  
werden.

Arbeiterheim. In den Kreisen der haupt-  
städtischen Arbeiter und Kleingewerbetreibenden ist  
eine Bewegung im Zuge, um eine Herabsetzung der  
von ihnen zu leistenden hohen Mietzinsen zu er-  
langen. Die Arbeiter beabsichtigen zu diesem Zwecke  
die Erbauung von Arbeiterhäusern. Den Bemü-  
hungen des an der Spitze der Bewegung stehenden  
Ministerialrathes Karl Fakh ist es bereits gelungen,  
mehrere Finanzgruppen für den Plan zu gewinnen,  
welche sich bereit erklären, für je eine Arbeiter-  
familie eine aus zwei Zimmern, Küche und Neben-  
räumlichkeiten bestehendes Haus gegen wöchentliche  
oder monatliche Amortisation zu erbauen. Die ein-  
zelnen Pläne würden geringer sein als die bisher  
gezahlte Zinsquote. In dieser Angelegenheit fand  
gestern unter dem Voritze des Ministerialrathes Karl  
Fakh eine Versammlung statt, welcher auch der  
Notar Dr. Philipp Weinmann bewohnte.  
Der Sekretär der Arbeiterkassette Adolf Kiss  
erörterte den Zweck der Bewegung und führte aus,  
daß die Arbeiter, insoweit sie nicht das Haus be-  
ziehen, zu den Kosten desselben nichts beizutragen  
haben. Das Arbeiterheim soll u. A. auch einen  
eigenen Konsumverein erhalten. Die Versammlung  
konstituirte sich sodann als Arbeiterheim-Verein  
und wählte zu Direktoren: Ministerialrath Karl  
Fakh, Karl Schöjberger, Joseph Deutsch,  
Joseph Gluck und Adolf Kiss, zum Anwalt  
Dr. Arpad Földes.

Unterhaltung. Der Verband reisender  
Kaufleute Ungarns veranstaltete in  
seinen neuadaptirten Klublokalityen gestern seinen ersten  
Abend. Der Tanzunterhaltung ging ein gelungenes Kon-  
zert voran, an welchem Fräulein Stephanie Blasko  
und die Herren Ludwig Paul Pallos, Arthur  
Kohn, Madar Bajdassy, Richard Stern,  
Kudolf Zerkowiz und der Komiker des Volks-  
theaters Joseph Nemeth mitwirkten. Das zahlreich  
erichene gewählte Publikum vergnügte sich an den  
einzelnen Konzerten und blieb bis in die frühen  
Morgenstunden in heiterster Stimmung beisammen.

Postsendungen zu Weihnachten. Wie all-  
jährlich vor Weihnachten, macht die Postdirektion das  
Publikum auch diesmal aufmerksam, bei der Aufgabe  
von Geld- und Paketsendungen die bestehenden Vor-  
schriften genau einzuhalten, damit der zu erwartende  
große Verkehr ohne Störung sich abwickle. Geld wird  
am zweckmäßigsten mittelst Postanweisung gesendet;  
Pakete sind gut und zweckmäßig zu umhüllen und die  
Adresse (mit ganz genauer Angabe von Namen,  
Wohnort, Gasse und Hausnummer, Inhalt und  
Werth) ist wünschlich auf die Emballage selbst zu  
schreiben. In Budapest sollen die Sendungen wo-  
möglich in den Vormittagsstunden auf-  
gegeben werden.

Defraudation. Ueber Anzeige des Pächters des  
„Hotel Nemi“, Wilhelm Menyhárt, wurde der  
Buchhalter und Kassier des Hotels Joseph Györi  
unter dem Verdachte der Defraudation und des Dieb-  
stahls durch die Polizei in Präventivhaft genommen.  
Baut der Anzeige soll Györi 2400 fl. defraudirt und  
außerdem Möbelstücke, Wein und Champagner ent-  
wendet haben.

Ein Springbrunnen auf dem Bompfenplatz.  
Der im Jahre 1892 verstorbene reiche Sodawasser-  
fabrikant Millaer hatte in seinem Testament  
der Hauptstadt einen Betrag von 20,000 fl. legirt  
mit der Bestimmung, daß derselbe zur Errichtung  
eines Springbrunnens auf dem Bompfenplatz ver-  
wendet und der Brunnen mit dem Reliefbild des  
Spenders versehen werden soll. Die Erben Mil-  
laer's fochten dieses Testament an, die Kurie jedoch  
wies die Erben in letzter Instanz mit ihrem Klage-  
begehren ab und verhielt sie, die 20,000 fl. sammt  
den seither fälligen Zinsen der Hauptstadt auszu-  
bezahlen. Dies ist nun vorgestern geschehen, und  
somit wird der Bompfenplatz in kurzer Zeit durch  
einen schönen Springbrunnen geziert sein.

Verhaftung eines Flüchtlings. Noch am  
7. August ist der 22-jährige, zu vier Jahren Zuchthaus ver-  
urtheilte Untreuegehilfe Julius Kocsis aus dem  
Zuchthause in Lipótvár flüchtig geworden. Derselbe  
wurde vor einigen Tagen in der Hauptstadt durch einen  
seiner Bekannten agnosirt und auf dessen Anzeige ver-  
haftet. Im Besitze des Flüchtlings fand man sechs  
Taschentücher mit der Marke G. V., welche von einem  
Diebshahle herührten.

Ans dem Vereinstoben. Der Verein der  
deutschen in Budapest hielt gestern  
seine zweite ordentliche Generalversammlung. Gewählt  
wurden zum Vorsitzenden Wilhelm Rabab, zum ersten  
Schriftführer Jakob Pauli, zum zweiten Schriftführer  
Geinrich Hoffmann, zum Kassier Max Hoch-

strate, zum Chormeister Professor Bela Sieglert.  
Der ungarische isr. Handwerks- und  
Kerbauverein hielt jüngst unter dem Voritze  
des Vizepräsidenten Ludwig Adler eine Ausschüß-  
sitzung. Ritter J. v. Weichelmann hat der Biblio-  
thek des Vereins Jótai's Werke zum Geschenk gemacht,  
wofür dem Spender wärmstens gedankt wurde. Zur Un-  
terstützung von angehenden Handwerksmeistern wurden  
aus der „Martus und Babette Pollak-Stiftung“ einem  
Metallgießer 250 fl. und einem Goldarbeiter 200 fl. be-  
willigt. Behufs Ausbildung in der staatlichen Gewerbe-  
mittelschule wurden an 9 Jüglinge Stipendien von je  
50 bis 100 fl. im Gesamtbetrage von 630 fl. ange-  
wiesen. Der Sekretär meldet, daß die Anzahl der Hand-  
werkszöglinge 291 beträgt und das leghm 45 Aufnahme-  
gesuche eingereicht wurden. — Der allgem. isr.  
Arbeiter-Familienhaus-Bauverein  
hält morgen, am 13. d., halb 2 Uhr Nachmittags, im  
Gasthause „zu den zwei Kronen“, Sorofáregasse 12,  
eine außerordentliche Generalversammlung.

Erzgebirende Soldaten. In der vergangenen  
Nacht war das von seinen Kaufherren polizei-  
bekannte Gasthaus des Simon Györi, Neuer  
Marktplatz Nr. 22, abermals der Schauplatz einer  
Schlägerei größeren Kalibers, wobei sich Soldaten  
und Polizei gegenüberstanden. Selbstverständlich lief  
es nicht ohne schwere Verwundungen ab. Der Fall  
ist folgender:

In dem genannten Gasthause befanden sich gegen  
Mitternacht drei Infanteristen und zwei Artilleristen in  
bereits angeheitertem Zustande. Blödsüchtig beschloffen sie,  
Färbel zu spielen. Mit Rücksicht darauf, daß es in  
diesem Gasthause oft zu Erzeffen kommt, machte der im  
Gasthause postirte Polizeimann Csintalan die Sol-  
daten aufmerksam, das Färbelspiel zu unterlassen und  
ruhig nachhause zu gehen. Dies brachte einen Artillerie-  
Korporal derart in Wuth, daß er einen Sessel ergriff  
und nach dem Polizisten schleuderte. Als nun die übrigen  
Soldaten auch eine drohende Stellung einnahmen, eilten  
die anwesenden Gäste zum Schutze Csintalan's herbei.  
Es kam zu einer großen Schlägerei. Die Soldaten zogen  
vom Leder. Mitterweile wurde die Polizeicentrale von  
dem Erzeffe avisirt, welche nun von der Kaserne Kulturs  
forderte, worauf alsbald eine große Abtheilung Polizisten  
nach dem Schauplatz eilte. Die Soldaten widerstehen  
sich heftig der Verhaftung, wobei dem Färbelmeister  
Stein von einem Artilleristen der Kopfgepalte  
und der Kellner Leopold Braun an der Hand schwer  
verletzt wurden. Auch die Polizei mußte von der Waffe  
Gebrauch machen und erhielten drei Soldaten Hieb-  
wunden. Nach schwerer Mühe gelang es, drei der Er-  
gebirenden zu entwaffnen und auf die Wachtstube zu  
bringen. Der Reitenteste ließ sein Faustmesser am  
Schauplatz zurück, welches von der Polizei saffirt wurde;  
es trägt das Signum 12. D. A. R. — 193. Die Ver-  
wundeten wurden von den Aertzen der freiwilligen  
Rettungsgesellschaft verbunden und ins Rodusapital  
überführt. Trotz der späten Nachtstunde lockte die Schlä-  
gerei eine große Menschenmenge an.

Polizeinachtichten. Der Vizegouverneur des Bács-  
Bodroger Komitats Julius Karácsosny erstattete  
bei der Polizei die Anzeige, daß ihm auf dem Dsbahn-  
hose eine ungefähr 1000 fl. Baargeld enthaltende Brief-  
tasche abhanden gekommen sei. Es scheint ein gefälscht  
ausgeführter Coup eines Langfingers vorzuliegen. — Der  
Hörer des Lehrkurses für Eisenbahnbeamte Bela  
Kutkay ist am 10. d. aus seiner Wohnung, Alt-  
gasse Nr. 45, verschwunden. — Der aus Patat gebürtige  
44-jährige Buchhalter Alexander Dblat hat gestern  
auf der Dfner Hauptstraße ein Mädchen Gift getrunken.  
Der Selbstmordkandidat bereute aber sofort die That  
und meldete sich noch rechtzeitig im Spital der Barmt-  
herzigen zur Aufnahme. Das Motiv der Verzweiflungsthat  
ist materielles Gend. — In der Petroleumfabrik  
auf der Sorofáregasse kam gestern Mittags ein Feuer  
zum Ausbruch, welches aber, noch bevor es größere  
Dimensionen annehmen konnte, durch die Fabriksanger-  
stellten gelöscht wurde.

**Familien-Nachricht.**

Der hauptstädtische Arzt Dr. Ignaz Pöllaesel  
hat sich gestern mit Fr. Margit Weiß, Tochter des  
hauptstädtischen Großhändlers Herrn Julius Weiß,  
verlobt.

**Kaffegebede, Zipser Tischzeug und Leinwand**

zu Original-Fabrikpreisen empfiehlt Josef Sigmond,  
Budapest, Rathhausgasse.

**Johann Orth und die Bank St. Gallen.**

(Privat-Korrespondenz des „N. B. Journal.“)  
Zürich, 7. Dezember.

Ich habe unterm 21. November telegraphisch  
das Urtheil im Prozesse der Bank St. Gallen gegen  
die Erben Johann Orth's mitgetheilt. Heute nun  
liegen die Erwägungen des obersten St. Gallischen  
Gerichtshofes zu dem Urtheil vor. In diesen Aus-  
führungen heißt es: „Unterm 21. Februar 1887  
hinterlegte der damalige Erzherzog Johann bei  
der hiesigen „alten“ Bank zur Aufbewahrung eine  
Anzahl fünfprozentiger Werthpapiere aller Art (hypo-  
thekarische Schuldverschreibungen aus dem Herzogthum  
Bukowina, dem Königreich Galizien, Lodomerien,  
Serbien, Ungarn, italienischen Eisenbahn- und Bank-  
aktien etc.) gegen Empfang eines Depositscheines; ein  
Theil dieser Werthpapiere wurde im März 1888  
zurückgezogen, ein anderer Theil in vierprozentige  
Papiere konvertirt, aber bei der Bank St. Gallen in  
Depot belassen. Die Bank stellte dem Deponenten perio-  
disch die Kontokorrentauszüge zu, wobei dieser einmal  
(im September 1889) die Bank anwies, auf allfällige  
Anfragen über den Stand seines in St. Gallen hinter-  
legten Vermögens keine Auskunft zu ertheilen. Im

der hiesigen „alten“ Bank zur Aufbewahrung eine  
Anzahl fünfprozentiger Werthpapiere aller Art (hypo-  
thekarische Schuldverschreibungen aus dem Herzogthum  
Bukowina, dem Königreich Galizien, Lodomerien,  
Serbien, Ungarn, italienischen Eisenbahn- und Bank-  
aktien etc.) gegen Empfang eines Depositscheines; ein  
Theil dieser Werthpapiere wurde im März 1888  
zurückgezogen, ein anderer Theil in vierprozentige  
Papiere konvertirt, aber bei der Bank St. Gallen in  
Depot belassen. Die Bank stellte dem Deponenten perio-  
disch die Kontokorrentauszüge zu, wobei dieser einmal  
(im September 1889) die Bank anwies, auf allfällige  
Anfragen über den Stand seines in St. Gallen hinter-  
legten Vermögens keine Auskunft zu ertheilen. Im

Jahre 1889 hatte Erzherzog Johann auf seine Rechte als Erzherzog und Prinz Verzicht geleistet und den Namen „Johann Orth“ angenommen. Am 9. Januar 1890 stellte nun Johann Orth dem Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Franz Ritter v. Haberler in Wien eine ausgedehnte, bis in alle Einzelheiten gehende Vollmacht aus, unter Anderem bevollmächtigte er ihn auch, Gelder und Geldeswerth zu beheben und darüber rechtsgiltig zu quittieren, alle Arten Erklärungen abzugeben, Amortisirungen zu bewirken u. d. Diese Vollmacht, beziehungsweise die derselben beigefügte Unterschrift „Johann Orth“ ist vom königlichen Amtsgerichtsrath Ewald in Bistritz (Landgerichtsbezirk Banau) unter Beizehung des Amtsnachbarn als vom ehemaligen „Erzherzog Johann von Oesterreich“ herrührend beglaubigt.

Im Jahre 1890 erwarb Johann Orth ein Schiff, benannt „St. Margaretha“, welches betrachtet am 11. Juni 1890 von La Plata abgelehrt, ohne aber den Bestimmungshafen Valparaiso zu erreichen. Da seither von Johann Orth nichts mehr lautbar geworden, nimmt die Öffentlichkeit an, daß Johann Orth sich auf dem Schiffe befunden und mit demselben untergegangen sei. Indes ist eine gerichtliche Todeserklärung bis heute weder nachgesucht, noch bewilligt worden. Seit dem 1. März 1891 übermittelte die Bank St. Gallen für die von Johann Orth herrührenden Depots die Kontokorrentauszüge an den Vollmachtsträger Dr. Haberler und leistete an diesen auch Zahlungen. Als jedoch Dr. Franz Ritter v. Haberler in diesem Jahre — zur Wahrung der Interessen Johann Orth's oder seiner Erben — die Liquidation, beziehungsweise Herausgabe des Depots von der Bank St. Gallen verlangte, ohne den Depotschein zu besitzen, erklärte die Bank, daß sie ihn nicht als Berechtigten anerkennen könne.

Das Kantonsgericht hat die Bank verhalten, die Depots an Dr. Franz Ritter v. Haberler herauszugeben, sofern dieser an Stelle des Johann Orth im Sinne des Artikels 105 des Obligationenrechtes in einer beim Amte ausgestellten oder vom Amte beglaubigten Urkunde erklärt, daß der Depotschein vom 21. Februar 1887 entkräftet und die Depotschuld der Bank St. Gallen gegenüber Johann Orth getilgt sei.

In den Urtheilsgründen hieß es: 1. Die Bank St. Gallen erhebt in erster Linie die Einwendung, der Kläger Dr. v. Haberler sei zur Klage nicht legitimirt, da einmal die Vollmacht vom 9. Januar 1890 nicht als echt ausgewiesen sei. Die Thatsache, daß die der Vollmacht beigefügte Unterschrift „Johann Orth“ vom Amtsgerichtsrath Ewald in Bistritz als diejenige des früheren österreichischen Erzherzogs Johann beglaubigt ist, genügt für die Annahme der Echtheit der Unterschrift und damit der Vollmacht, zumal Dr. v. Haberler mittelst derselben Vollmachtenurkunden in den Jahren 1892 bis 1893 für Johann Orth aus dem Untergange des Schiffes „St. Margaretha“ von 14 verschiedenen Versicherungsgeellschaften die Zuspicherung der Versicherungssumme von 230,000 Mark beim Landesgerichte und Oberlandesgerichte Hamburg, sowie beim deutschen Reichsgerichte erwirkt hat und die Urkunde von den benannten Gerichten anstandslos als echt anerkannt worden ist.

Inhaltlich aber gibt die Vollmacht vom 9. Januar 1890 dem Dr. Haberler das Recht, Gelder und Geldeswerth zu beheben, alle Arten Erklärungen abzugeben, Amortisirungen zu bewirken, d. h. sie schließt nach Form und Zusammenhang alle Rechte in sich, welche einem Vermögensverwalter zustehen; somit erstreckt sich der Umfang derselben auch auf die Erhebung von Depots, wie dies die Bank St. Gallen durch die Art ihres Verkehrs mit Dr. Haberler seit 1. März 1891 selbst anerkannt hat.

Es kann sich daher nur fragen, ob die Vollmacht noch zu Recht bestehe oder inzwischen erloschen sei. Das österreichische bürgerliche Gesetzbuch und das schweizerische Recht kennen ein Erlöschen der Vollmacht durch Widerruf, Aufkündigung und Tod des Vollmachtgebers, und es hat denn auch die Bank behauptet, daß die Vollmacht vom 9. Januar 1890 durch den im Jahre 1890 erfolgten notorischen Tod Johann Orth's erloschen sei. Daß nun Letzterer tot ist, ist nach den Thatsachen wohl möglich, ja wahrscheinlich; erwiesen, das heißt sicher ist der Tod Johann Orth's aber nicht; auch das Surrogat für den Tod, eine sogenannte gerichtliche Todeserklärung, ist weder nachgesucht, noch erwirkt worden, noch sind die Voraussetzungen für die Erwirkung einer gerichtlichen Todeserklärung heute schon gegeben. Es ist daher Johann Orth rechtlich als Lebender anzunehmen und kann von diesem Gesichtspunkte aus von einem Erlöschen der Vollmacht nicht die Rede sein.

Die Bank St. Gallen behauptet, daß die Klage auf Ausfolgung des Depots auch deshalb nicht geschützt werden könne, weil an Stelle eines notorisch Verschollenen beziehungsweise unbekannt Abwesenden nicht ein Anwalt mit einer vor der Verschollenheit ausgestellten Vollmacht, sondern nur ein „Sachverwalter für Abwesende“ handeln könne. Es kann ihr deshalb nicht beigegeben werden, weil einerseits das von der Bank hierfür angerufene St. Gallische Vormundschaftsrecht nur für St. Gallische Bürger

und Niedergelassene, nicht aber für auswärtige Staatsangehörige gilt, andererseits aber das hier einschlägige österreichische Recht (§. 276b des österreichischen bürgerlichen Gesetzbuches) die Bestellung eines Kurators für Abwesende nur dann vorsieht, wenn Letztere keinen ordentlichen Sachwalter zurückgelassen haben. Als solcher ordentlicher Sachwalter Johann Orth's darf aber der Kläger Dr. Haberler nach dem Inhalt der Vollmacht angesehen werden.

Schließlich erhebt die Bank noch die Einrede, sie habe im Sinne der auf dem Depotschein verzeichneten und von ihr aufgestellten Bedingungen ein Recht, die Auslieferung des Depots nur gegen Vorweis und Ablieferung des Depotscheins zu bewilligen. Auch diese Einrede ist unstatthaft, weil das hierfür maßgebende Recht des Obligationenrechtes, das heißt das schweizerische Obligationenrecht, für den Fall, daß der Depotschein mangelt, in Artikel 105 dem Berechtigten den Weg weist, der für die Erhaltung der Depots zu beschreiten ist, der Gläubiger (Kläger) aber bereit ist, die dort verlangten Erklärungen abzugeben und auszustellen.

Da auch der Kläger einseh, daß die Bank St. Gallen unter den obwaltenden Umständen zum Schutze für alle Eventualitäten eine Gerichtsentscheidung provozieren mußte, hat er auf die Zusprache außerordentlicher Kosten verzichtet.

### Theater, Kunst und Literatur.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt gestern unter Vorsitz Ludwig Bartó's eine Vortragssitzung, welcher ein großes Publikum bewohnte. Desider Maragittay debütierte mit einer humoristischen Erzählung, worauf Ludwig Bartó ein Gedicht vortrug. Den Abchluß machte Stephan Barsony mit einer „Allusionen“ betitelter Dichtung. In der hierauf folgenden geschlossenen Sitzung wurde das Programm der am 6. Januar abzuhaltenden Jahresversammlung festgestellt.

Grat Geza Zichy arbeitet an einer neuen Oper in drei Akten, welche den Titel „Roland moster“ führen wird. Der erste Akt ist bereits fertig.

Balletmeister Hahreiter aus Wien weilt derzeit in der ungarischen Hauptstadt und bereitet die Choreographie zu dem in der nächsten Zeit an der kön. Oper zur Aufführung gelangenden Ballet „Die roten Schuher“, Libretto von H. Regél, Musik von Raoul Mader, vor.

Der „Budai zenekör“ veranstaltet am 14. und 17. d. in den Lokalitäten des Ofner bürgerl. Kasino sein viertes Konzert.

Von dem im Besitze der Haupt- und Residenzstadt befindlichen großartigen Gemälde Julius Benegzur's „Die Revidifikation Oden's im Jahre 1686“ hat die „Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft“ in München (vormals Friedrich Brudmann) eine sehr gelungene photographische Reproduktion herausgegeben.

Das National-Konservatorium hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung Sonntag, den 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr im Institutlokal (IV. Bez., Kronprinz Rudolfgasse Nr. 10) mit folgender Tagesordnung ab: 1. Eröffnungsrede des Präsidenten. 2. Bericht des Sekretärs. 3. Dispens des Direktionsausschusses. 4. Feststellung des Budgets für das Schuljahr 1897/8. 5. Geschäftsordnung für das nächste Schuljahr. 6. Wahl der Institutsbeamten und Ergänzung des Ausschusses. 7. Eventuelle Anträge.

Die große Wohlthätigkeitsvorstellung, welche vor einigen Tagen im Berliner Neuen Theater unter dem Protektorate der Kaiserin Friedrich zum Besten der Hinterbliebenen der auf dem „Fliis“ Verunglückten abgehalten wurde, stand ganz unter ungarischer Leitung. Das Programm hat unser Landsmann Direktor Sigmund Lautenburg entworfen, er war es auch, der Carmen Sylva's „Mliranda“ in Szene gesetzt und überdies in dem Genrebild „Wiener in Paris“ die Rolle des Bonjour trefflich dargestellt hat. Der musikalische Theil der Aufführung lag in den Händen des jungen ungarischen Kapellmeisters Gustav Wanda, eines ehemaligen Gekken der Budapest'scher Musikakademie, der sowohl von der hohen Protektorin der Vorstellung als von den mitwirkenden berühmten Künstlern für die Einstudierung und die schwingvolle Führung des Orchesters durch das schmiedelhafteste Lob ausgezeichnet wurde.

„Nicole levele“ (Nicole's Briefe). Das Werk Gaston Bergere's, welches in Paris mit großem Beifall aufgenommen wurde, ist in der trefflichen Uebersetzung von Ylona Györy im Verlage von Brüdern Légrád in ungarischer Sprache erschienen. Die kleine Nicole, diese „vraie parisienne“ erzählt uns in einer Anzahl von Briefen an eine Freundin ihre Erlebnisse als heirathsfähige Tochter, als Braut und als junge Frau in solch anziehender Weise, sie führt uns die Bemühungen der Verwandtschaft um die Verheirathung, die Erledigung der Frage der Mitgift, die Hochzeit, die Hochzeitsreise, den Eintritt in den neuen Kreis, die schönen Stunden und kleinen Zerwürfnisse während der Hüttenwochen mit solch plastischer Treue vor, daß der Leser sich unwillkürlich sagen muß: Wir Alle haben dies empfunden, aber so ausgesprochen hören wir es zum ersten Male. Der Preis des elegant ausgestatteten Buches beträgt gebunden 4 fl., geheftet 3 fl.

Im Verlage der Gebrüder Légrád ist ein köstliches Buch des Humoristen Karl Murády unter dem Titel „Bandi és egyéb apróságok“ erschienen, welches für die reifere Jugend bestimmt, vielen angenehme Stunden bereiten wird. Der Preis des Buches beträgt 1 fl. 20 kr.

Von der großangelegten Märchensammlung Alexius Venedek's „Magyar mese-és mondavilág“ ist soeben der fünfte und letzte Band

erschienen. Das über 500 Seiten starke Buch enthält 86 der schönsten Märchen und Sagen, welche die Jugend, der schönsten Märchen und Sagen, welche die Jugend, ebenso wie die bisherigen Bände, gewiß mit bellem Jubel begrüßen wird. Das mit schönen Illustrationen versehen Buch kostet 3 fl., alle fünf Bände 15 fl. Das Werk ist durch das „Athénium“ und sämtliche Buchhandlungen zu beziehen.

Im Verlage der literarischen und Druckerei Aktiengesellschaft „Athénium“ ist auch neuer eine stattliche Anzahl der schönsten und besten Schriften für die Kleinen, von welchen Werken uns heute die nachstehenden zugegangen sind: „A rabszolga-karaván“ („Die Sklavenskaravane“), von Falkenhörst und May, für die ungarische Jugend bearbeitet von Richard Károly. Preis 2 fl. 40 kr. — „A rubinok hazájából“ („Aus der Heimath der Rubine“), Beschreibung der Völkerstämme der Insel Ceylon von Emerich Szalay. Der Preis des Buches beträgt 1 fl. 80 kr. — „Mitaha-sa mit dem Schieppulberggefit“ (Mitaha-sa, a puskaporkepi) von Friedrich Vajesz. Werk schmückender Illustrationen von Johannes Gehrt. Der stattliche Band kostet (gebunden) 3 fl. — „Történeti harmadik század kisértete és produkciója“ („Drittes Hundert der Experiments und Produktionen von Tom Tit), von Arthur Göd. Mit 117 erläuternden Textillustrationen Pöy's. Preis gebunden 2 fl. 50 kr., in Prachthand 3 fl.

Im Verlage von Otto Nagel jun. in Budapest ist unter dem Titel „Mörleg“ ein finanzieller Wegweiser für Aktionäre, Vermögensverwalter, Effektenbesitzer, Direktions- und Aufsichtskomiteemitglieder von Arthur Pöjewitsch erschienen. Das Buch wird den erwähnten Interessenten gute Dienste leisten. Preis 2 fl. 50 kr.

Im Verlage von Moriz Berles in Wien sind wieder drei sehr nützliche Kalender für 1897 erschienen: „Vandor-Kalender“, „Die seine Welt“ und ein zierlicher Portemonnaie-Kalender.

„Dichter-Humor“, so betitelt sich eine Sammlung humoristischer Dichtungen, welche für das Weihnachtsfest im Verlage von der Dresdener Verlagsanstalt B. W. Giche in Dresden Fritz Reuther herausgibt. Der stattliche Band beginnt mit Goethe's „Schneiderurage“ und schließt mit Raimund's „Brüderlein fein, Brüderlein fein, Es muß geschieden sein“. In sehr geschickter Zusammenstellung bringt die Sammlung in bunter Reihe Dichtungen aus älterer und neuerer Zeit. Das Buch kostet gebunden 3 Mark.

### Offener Sprechsaal. \*)

gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias etc.  
**Winterkur im St. Lukasbad, Budapest (Ofen).**  
Hotels und Bäder bilden einen Gebäude-Komplex, durchaus heiligt. Erkältung ausgeschlossen. **Schwele el Schlamm-bad. Lift und Aufzug im Wasser.** Billige Pension. Prospekte etc. durch die Direktoren.

Wer an Heiserkeit leidet,  
Wer an Husten leidet,  
Wer an Lungenkatarrh leidet,

## der trinke

den von den Aerzten bestens empfohlenen  
**Krondorfer Sauerbrunn**  
(Kronprinzessin Stephanie-Quelle)  
**mit warmer Milch vermischt.**  
Überall zu haben.

**Neumann M. féle halóköntös**  
karácsonyi és újvári ajándéknak ajánlhat 7 forinttal feljebb.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erdenklichen baumw. u. lein. weiß. u. bunten Waaren auch in den kleinsten Quantitäten unter voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von **Ludwig Müller, Weberei und Versandgeschäft, Landstron 38, Wien, Reich.** illust. Katalog gratis u. fran. o. Der. wird nur zurückerfordert, wenn innerhalb 8. Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bes. empfohlen: **Schiffarbiges holl. u. lein. Kleider- u. Schürzenstoffe, fertige Leibwäcker für Damen u. Herren, ferner Haus-, Tisch- u. Bettwäsche, Monogrammschere, Strick- u. Stickmaterialien etc. etc.**

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### Telegramme.

**Die Eröffnung der Sobranje.**  
Sophia, 13. Dezember. In der Ansprache, mit welcher der Fürst die Sobranje eröffnete, hieß er die Erwählten der Nation willkommen und fuhr fort:

Nach den Ereignissen des letzten Jahres befand sich das Vaterland in einem Zustand, welcher es notwendig machte, an das Volk zu appellieren, damit es sich über die in den Staatsangelegenheiten zu beobachtende Richtung ausspreche. Die Wahlen bewiesen den großen Fortschritt, welchen das Volk in seiner politischen Erziehung machte. Die Freiheit, unter der sich die Wahlen vollzogen, erhöht den Werth der freien Institutionen, deren sich das Land erfreut. Die Nationalversammlung, welche Sie zu erwählen bestimmt sind, heißt es in der Thronrede weiter, war in einer Epoche zur Arbeit be-

den hiesigen Buch enthält 96...

literarischen und Druckerei...

to Nagel jun. in Buda...

Horiz Verles in Wien...

er, so betitelt sich eine...

prechsaal.)

at'smus, Gicht, Ischias etc...

et, katarrh leidet,

rinke

bestens empfohlenen...

le haloköntös

Bedarf in allen erdenklichen...

amme.

der Sobranje.

des letzten Jahres befand...

ufen, wo Bulgarien eine Krise vom Gesichtspunkte der...

Ich habe mit Freude und Stolz die Beweise des...

Die Ansprache hebt hervor, daß außer dem Budget...

Sophia, 13. Dezember. Die Eröffnung...

Wien, 13. Dezember. Der russische Botschafter...

Wels, 13. Dezember. Se. Majestät traf...

Paris, 13. Dezember. Man berichtet, der...

Madrid, 13. Dezember. Durch den Semaphor...

Madrid, 13. Dezember. Die Königin...

Barcelona, 13. Dezember. Mit Ausschluß der...

Wien, 13. Dezember. In der Vormittags...

Der Kapitalist.

Budapest, 14. Dezember. Der Landesverband der...

Die ungarische Petroleum-Industrie-Aktien...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Nutzung aus dem „Köszöny“.

Konkursverfahren in der Provinz.

Konkursaufhebungen.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt...

C. A. S. 1498 Nr. 44 ist in der Amortisations...

Die Losenanfragen sind nicht gezogen...

Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — „U-v“ in...

Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — „U-v“ in...

Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — „U-v“ in...

Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — „U-v“ in...

Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — „U-v“ in...

Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — „U-v“ in...

Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — „U-v“ in...

Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — „U-v“ in...

Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — „U-v“ in...

Allerlei.

(Wie der deutsche Kaiser Anstand lehrt.) darüber wird aus Potsdam folgende Mittheilung gemacht: Als das Kaiserpaar am Dienstag vor acht Tagen die Maulbeerbaumallee passirte, stand ein etwa 40jähriger Mann, der den selbstbewußten Proletarier deutlich markirte, an einem Baum und blickte, als Kaiser Wilhelm nebst Gemahlin an ihm vorüberschritt, starr und dreist in das Gesicht der Kaiserin, ohne zu grüßen. Als die Herrschaften etwa fünfzehn Schritte an dem unhöflichen Patron vorübergegangen waren, machte der Kaiser kehrt, ging auf den Mann zu, grüßte militärisch und sagte: „Seine Kaiserin grüßt man weniger.“ — Sprach's, drehte sich um und ließ den Zielbewußten stehen, der beschämt von dannen zog. (Aufsindung eines lebendig Begrabenen.) In Orleansville ist man einem entsetzlichen Verbrechen in Folge der letzten Neugänge auf die Spur gekommen. Seit mehreren Monaten war der spanische Gärtner Covés auf geheimnißvolle Weise verschwunden; ein Freund des Mannes, der sich mit den Erklärungen des Gehilfen Covés über das Verschwinden seines Brodherrn nicht zufrieden geben wollte, entdeckte in den letzten Tagen ein merkwürdiges Nachsinken des Bodens in einem Theile des Gartens, und beim Nachgraben, das mit Hilfe der Behörden ange stellt wurde, kam der verstüm-

melte Leichnam Covés' zum Vorschein. Die Untersuchung ergab, daß Covés noch lebend verscharrt worden ist und daß der Mörder der Gehilfe des Unglücklichen gewesen. Er ist bereits festgenommen und hat ein Geständniß abgelegt. (Ein kunstfönniger Stadtrath.) Aus London, 5. Dezember, schreibt man: Der Stadtrath von Salford hat einen originellen Beschluß gefaßt, der etwas an Schildburg erinnert. In seinem alten Rathhaus hängen viele lebensgroße Porträts, die so viel Raum wegnehmen, daß für die Verewigung der neuen Stadtherren und Patrone kaum mehr Platz ist. Die meisten Bilder bedürfen zudem dringend einer Aufrichtung. Diese soll ihnen jetzt zutheil werden, und der damit beauftragte Herr hat zugleich die Anweisung bekommen, „überall die unnöthigen Büße, die kein Interesse bieten, wegzuschneiden“. Die Stadt erhalte so eine hübsche Galerie von Brustbildern ihrer hervorragenden Bürger und zugleich werde Raum für die künftige Generation geschaffen. — Es geht eben nichts über praktischen Sinn! (Von der belgischen Telephonverwaltung) sind kürzlich Versuche angestellt worden zu dem Zweck, die Leistungsfähigkeit der elektrischen Nachrichtenübertragung auf telegraphischem und telephonischem Wege zu bestimmen. Das Resultat der Versuche, an denen lediglich belgische Telegraphenbeamte Theil nahmen, war nach der „Elektrotechn. Ztschr.“ folgendes: Im Laufe einer Stunde wurden übermittelt mittelst Morse (Klopfer) 1640 Worte gleich circa 27 Worte per Minute, mittelst Telephon 2297 Worte gleich circa 38 per Minute, mittelst Hughes 2398 Worte gleich circa 40 per Minute.

So interessant dieser Vergleich ist, so gibt er doch eine ganz falsche Vorstellung von der Leistungsfähigkeit des Telephons im Vergleich mit den beiden genannten Telegraphen. Bei diesen Versuchen handelte es sich um die telephonische Uebermittlung von Depeschen; hier ist schriftlich von telephonisch empfangenen Depeschen; hier ist die Geschwindigkeit, mit welcher der empfangende Beamte die übertragene Mittheilung sicher niederschreiben kann, einzig und allein maßgebend, sie macht aber nur einen Bruchtheil der durchschnittlichen Sprachgeschwindigkeit beim Telephoniren aus, so daß, was Jedem einleuchtet, die Leistungsfähigkeit des Telephons derjenigen der genannten Telegraphenapparate bei Weitem überlegen ist. (Treffliche Medizin.) Ein hübsches Geschichtchen erzählt der „British and Colonial Druggist“ aus den Annalen der Heilkunde zur Zeit der Renaissance. Gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts kam ein Sir Henry Unton mit besonderen Aufträgen an den französischen Königshof, erkrankte dort nach seiner Ankunft und wurde von dem dortigen Hofarzte in Behandlung genommen. Dieser gab ihm eine „Confectio alcarinas“, ein Mittel, das folgende Substanzen enthielt: Bijam, Bernstein, Gold, Perlen und etwas von dem Horn des Einhorn — mit „Taubennist“ appliziert; außerdem wurden „alle anderen Mittel angewandt, die die Kunst nur anzeigen kann, genügend, auch das stärkste Gift zu vertreiben“, wenn der Kranke nicht gerade verherbt gewesen ist. Man braucht kaum hinzuzufügen, daß der Kranke nach der Behandlung mit dieser außerordentlichen Medizin prompt mit Tod abging.

14.]

Madelon.

Aus dem Englischen der Mary E. Wilkins.

Die Zeit verstrich und die Leute erfuhr nicht mehr, als sie früher wußten, aber sie fuhr fort zu beobachten und knüpften an jedes Ereigniß, und mochte es noch so geringfügig sein, eine Menge Kommentare. Namentlich an Sonntagen in der Kirche wurde aufgepaßt. Aller Augen ruhten auf Dorothy Fair, so hübsch in ihrem blauen Seidenkleidchen; auf Burr Gordon, der in seinem Sonntagsstaate etwas blaß und mißgestimmt dreinsah; und auf Madelon, die niemals beim Gesange fehlte, aber mit ihrem schönen Gesichte dasaß wie ein Gemälde. Madelon's Vater und Brüder, mit Ausnahme von Richard und Louis, schienen an der Meinung festzuhalten, daß das Gleichgewicht ihres Geistes gestört sei; sie behandelten sie dem entsprechend. Ihr Groll aber war gegen Burr Gordon gerichtet, den sie für Alles verantwortlich machten.

Wenn die männlichen Mitglieder der Familie Hautville Burr Gordon begegneten, so sehen sie ihn mit wüthenden Blicken an, ohne weiter Notiz von ihm zu nehmen. Nur der höfliche Eugen grüßte ihn stumm, aber er haßte ihn mehr als alle Anderen, denn er war eifersüchtig auf ihn, nicht nur seiner Schwester, sondern auch seiner selbst wegen. Es hieß, daß Burr Gordon, seitdem er freigelassen wurde, seine Werbung bei Dorothy Fair fortsetzte, obgleich noch Niemand sie beisammen gesehen hatte.

Burr hatte seit seiner Rückkehr von New Salem zweimal die Hautville's aufgesucht, ohne vorgelassen zu werden. Das erste Mal, als er kam, war Madelon allein zuhause und sie sah ihn durch den Garten kommen. Sie sprang auf, ließ ihre Handarbeit zu Erde gleiten und lief, das Gesicht bleich wie der Tod und heftig pochenden Herzens, in das frostige Empfangszimmer und stellte sich dort in einem Winkel und lauschte den Schritten des Kommen den und bald darauf wieder Gehenden. Dann riß sie ein Fenster auf und folgte ihm mit dem Blicke, solange er zu sehen war; und dann stahl sie sich in den Hof hinaus und küßte die kalten Fußspuren ihres Geliebten im Schnee.

Das zweite Mal kam Burr an einem Abend, als ihr Vater und ihre Brüder mit Ausnahme Richard's Gesangsübung hielten. Sie erkannte Burr's Schritte und sie trug Richard auf, Burr zu sagen, daß sie beschäftigt sei und Niemand empfangen könne — ein Auftrag, dessen sich der junge Mann mit Emphase entledigte.

Als Burr sich entfernt hatte, wandte sich Richard an seine Schwester.

— Ich hätte ihn lieber getödtet, als einge lassen, sagte er.

Richard sah sie eine Sekunde lang an, dann verließ er das Zimmer, die Thüre heftig hinter sich zuschlagend. Richard's Verhalten seiner Schwester gegenüber war zuweilen voller Sympathie, zuweilen jedoch bekümmert er ihr gegenüber eine gewisse Aversion. Er war in wenigen Wochen um zehn Jahre älter geworden. Er und Louis schienen die übrigen Familienmitglieder zu meiden und waren meist beisammen; trotz ihres Zusammenhaltens jedoch schien, als ob Einer dem Blicke des Anderen ausweiche.

Eines Morgens, einen Monat nach Burr's Freilassung, kam Margaret Bean in das Hautville'sche Haus. In der Hand hielt sie einen Brief.

— Er hat ihn geseendet, sagte sie zu Madelon, die ihr entgegenkam.

Madelon öffnete den Brief und las ihn. — Ich kann nicht kommen, sagte sie kurz, ich bin beschäftigt. Sagen Sie ihm, er solle mir schreiben, was er mir mitzuthellen hat.

Margaret Bean's Blicke waren scharf gleich Madelons. Sie wußte nicht, was in dem Briefe stand.

— Wie? sagte sie, indem sie that, als hätte sie nicht gehört, damit Madelon ihre Worte wiederhole und vielleicht mehr verrathe.

— Ich kann nicht kommen, antwortete Madelon. Er möge schreiben, wenn er mir was zu sagen hat.

Eine plötzliche Röthe flog über ihr Gesicht. Sie senkte ihre Augen vor dem Blicke der anderen Frau, als schämte sie sich vor ihr, dann lief sie in das Haus hinein und schloß die Thüre hinter sich zu. Margaret stand einen Moment sprachlos da.

— Eine schöne Geschichte das, sagte sie dann ziemlich laut und verließ das Haus.

Madelon ließ den Brief in ihre Tasche gleiten, als sie die Küche betrat. Der Vater und die Brüder befanden sich daselbst. Es war kurz nach dem Frühstück und sie waren noch nicht ausgegangen.

— Wer war an der Thüre? fragte der Vater.

- Margaret Bean.
- Was wollte sie?
- Lot Gordon ließ mich zu sich bitten.
- Wozu?
- Er will — mir etwas sagen.
- Du wirfst keinen Schritt gehen. Das kann ich Dir sagen.

— Ich sagte ihr, daß ich nicht kommen kann, erwiderte Madelon. Wieder wurde ihr Gesicht von Röthe überflogen. Sie wandte dem Vater und den Brüdern den Rücken und verließ die Küche. Die Männer blickten einander an.

— Was hat das Mädchen schon wieder? sagte Abner.

— Sie ist ein Weib, meinte der Vater verächtlich.

Madelon begab sich in ihr Zimmer hinauf, mit dem ersten Liebesbrief Lot Gordon's in der Tasche. Bis jetzt war sie der Wirklichkeit alles dessen, was geschehen, nicht bewußt geworden. Ohne es sich selbst zu gestehen, hatte sie halb und halb gehofft, Lot werde mit seiner Bedingung nicht Ernst machen, er werde von ihr die Erfüllung ihres Versprechens nicht fordern. Und dann war es ja nicht gewiß, daß er sich erholen werde.

Nun aber war dieser Brief da, in welchem Lot Gordon sie — sie, Madelon Hautville — seine Angebetete nannte und sie bat, zu ihm zu kommen, da er ihr etwas Wichtiges zu sagen habe! Er gebrauchte Worte der Zärtlichkeit, die sie erröthen machten und zugleich ihren Zorn erregte. Sie zündete die Kerze an, die auf ihrem Tisch stand, zernitterte den Brief und hielt ihn vor die Flamme hin, welche ihn verzehrte. Und dann ging sie wie verzweifelt auf und ab in ihrem kleinen Zimmer.

Ihr Vater und ihre Brüder hörten ihre Schritte bis hinunter und sie sahen einander an.

— Sie macht es gerade so wie Emmeline Littlefield, die irrinig geworden ist, sagte Abner.

— Man mußte sie in ihrem Zimmer an das Fensterkreuz binden, fuhr Abner fort.

David Hautville nahm seine Lederjacke vom Nagel.

— Ich sage Euch, sie ist ein Weib, sagte er; und dann entfernte er sich. Die Söhne, mit Ausnahme Eugens, folgten ihm. Eugen blieb zurück, um die Schwester zu überwachen.

15. Nachdem der Vater und die Brüder sich entfernt hatten, nahm Eugen Louis' Geige vom Nagel und versuchte sich auf derselben. Eugens musikalische Ausdrucksfähigkeit lag in seiner Kehle; seine Finger waren nicht im Stande, dem Instrumente einen Wohlklang zu entlocken.

Als Margaret Bean zum zweiten Mal kam und das Quieten der Geige hörte, klopfte sie stärker, um daselbe zu übertönen. Madelon und Eugen erreichten zu gleicher Zeit die Thüre.

Margaret Bean brachte einen zweiten Brief.

— Hier ist ein anderer, sagte sie zu Madelon kurz, indem sie sich vor Kälte schüttelte. Eugen blickte sie theilnahmsvoll an und sagte:

— Wollen Sie nicht hereinkommen und sich wärmen?

— Nein, mein Herr, sagte sie ablehnend; ich habe Brod in den Ofen gesetzt und ich darf nicht ausbleiben. Ich warte nur, bis Ihre Schwester den Brief gelesen hat. Er sagte, die Antwort werde „Ja“ oder „Nein“ sein und ich würde nicht lange zu warten haben.

— Sie überlegt nicht lange, erwiderte er, sie entschließt sich rasch.

— Sagen Sie ihm „Ja“, sagte Madelon kurz und ging in das Haus zurück.

— Gut, antwortete Margaret Bean und entfernte sich.

Eugen war seiner Schwester ins Haus gefolgt.

— Madelon, was soll das heißen? fragte er. Aber er wartete vergebens auf Antwort. Sie schritt durch das Zimmer und warf den Brief ins Feuer.

Eugen folgte ihr, sah ihr forschend ins weiße Antlitz und fragte:

— Was stand in dem Briefe?

Madelon schüttelte den Kopf.

— Madelon!

— Warte. Du wirst bald Alles erfahren.

— War er von Lot Gordon?

Sie nickte.

— Was schreibt er Dir? Du bist meine Schwester und ich habe ein Recht darauf, es zu erfahren.

— Warte, hat sie wieder. O, Eugen, warte. Ich kann nicht.

Plötzlich hing Madelon schwer und wie leblos am Arme ihres Bruders.

— Madelon, rief er ihr laut zu, Madelon, Du mußt es nicht sagen. Madelon!

Eugen geleitete die Schwester zu einem Sessel am Herde, dann beeilte er sich, ihr ein Glas Wasser zu holen. Als er indeß zurückkehrte, bewegte sie sich schon wieder; sie saß aufrecht, düster und bleich, aber bei Bewußtsein.

— Wäre es nicht besser, Du würdest trinken, Madelon? sagte Eugen.

— Nein. Was soll das? Mir ist ganz gut.

— Du warst einer Ohnmacht nahe.

— Es ist vorüber.

— Madelon, warum kannst Du mir nicht sagen was schon wieder vorgeht?

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlét 11. szám.

Elválhatatlanok.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta Almási Tiborné.

Jeffe lánya.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta Felice Cavallotti.

Egyetlen leány.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta gróf Fredro J. S.

Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Z á r v a.

Várszínház.

Havi bérlét 7. szám.

Mari, az ezred leánya.

Vig. opera 2 felvonásban. Zenejét szerzette Donizetti. Irta St. Georges.

Maggiaveccchio Valent

Hortensio Dalnoki

Sulpice, örmester Hegedüs

Mari Abranyinó

Káplár Körösy

Paraszt Ney B.

Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Dienstag (J.-A. Nr. 250, M.-A. Nr. 12) „Váljunk el“.

Mittwoch (J.-A. Nr. 251, M.-A. Nr. 13) „Egy szegény ifjú története“.

Donnerstag (J.-A. Nr. 252, M.-A. Nr. 14) „Constantin abbé“.

Freitag (J.-A. Nr. 253, M.-A. Nr. 15) „Az első menyasszony“.

Samstag (J.-A. Nr. 254, M.-A. Nr. 16) „Marianna“.

Sonntag (70. Abonnement suspendu) „Marianna“.

Repertoire der k. ung. Oper.

Dienstag (J.-A. Nr. 189, M.-A. Nr. 9) „Tannhäuser“.

Mittwoch (J.-A. Nr. 190, M.-A. Nr. 10) „Az eladott menyasszony“.

Donnerstag (J.-A. Nr. 191, M.-A. Nr. 11) „A házasság“.

Freitag (J.-A. Nr. 192, M.-A. Nr. 12) „A cremonai hegedűs“.

Samstag (J.-A. Nr. 193, M.-A. Nr. 13) „A házi tucosok“.

Sonntag (J.-A. Nr. 194, M.-A. Nr. 14) „Az istenek alkonya“.

Repertoire des Festungstheaters.

Donnerstag (Gr. A. Nr. 2, M.-A. Nr. 5) „A nagyúr“.

Repertoire des Volkstheaters.

Dienstag „A madarász“.

Mittwoch „Vereshajó“.

Donnerstag „Czigánybárok“.

Freitag „1000 év“.

Samstag „Nász on“.

Sonntag „1000 év“.

Repertoire des Lustspieltheaters.

Dienstag „A becselések“.

Mittwoch „Niobe“.

Donnerstag „A becselések“.

Freitag „Niobe“.

Samstag „A becselések“.

Sonntag Nachm. „Csajj meg, édes“.

Abends „Az államtitkár“.

Népszínház.

A sárga csikó.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felvonásban. Irta Csepreghy Ferencz.

Bakaj Szabó

Erzsike Blaha

Csorbá Labinsky

Agnes Pártényiné

Laci Vidor

Gelecsári Németh

Peti Raskó

Harasztos Sánta

Boitos Solymosi

Csárdás Horváth

Bogar Mihályi

Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

NIÖBE.

Bóhózat 3 felvonásban Irták H. Paulton és E. A. Paulton.

Niobe, szobor Lányó

Dunn Péter Hegedüs

Karolin Medgyaszay

Griffin Helén Nikó

Griffin Hetty Varsányi

Griffin Kornel Ráthonyi

Lor' Hamilton Gál

Kezdeté fél 8 órákor.

Folies Caprice.

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne.)

Hente:

„Messalina“

und

„Madame Blaubart“.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

HEUTE VIER KOMÖDIEN.

Von Altöfen bis Preßburg.

Az öszeres. — Familie Finkelstein.

Der GENERALKONSUL

ETABLISSEMENT REICH MULATÓ.

VII., Kerepeserstrasse 64.

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.

Hente das beliebte und sensationelle Singpiel:

„Der Nachtwandler!“

Frl. Lukácsi Frl. Betta de Voltersa

Primadonna. intern. Sängerin.

Der Saal ist ventilirt. — Kein Luftzug.

Karten im Vorverkauf, mit Ausnahme Sonntags jeden Tag

giltig, in folgenden Traffien: Klauzál-utca 1, Kere-

pesi-ut 30, 45, 53, Vas-utca 2, Erzsébet-körút 2,

József-körút 5, Aggteleki-utca 2, Népszínház-utca 16,

Dob-utca 33, Ujvási-utca 11, außerdem beim Pechhändler Weiß, Nagymező-utca 36.

Jakob Reich,

Direktor und Eigenthümer.

Nur bis 15. Januar 1897

besonders billiger Ausverkauf des

Papiersäckelagers.

Budapester

Maschinen - Papiersäckelabrik

in Liquidation,

Podmaniczkygasse 63.

Ich verspreche keine

500 Dukaten,

gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annon-

cieren! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der

Gebrauch des

J. L. Müller'schen

Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers

jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der

Zähne unbedingt verhindert und den unangeneh-

men Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt.

Preis per Flacon 40 fr., 80 fr., größere

Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver

mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur

die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch

die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit.

Preis per Schachtel 60 fr. und 1 fl. 20 fr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta

loftet per Stück 35 fr. Dieselbe Wirkung wie das

Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztli-

cher Anordnung verfertigt. Dieselben sind er-

hältlich bei

J. L. Müller,

F. u. Hof-Parfumerie u. Toilette-je-Fabrikant

Budapest, Krupá i gaffe Nr. 2,

„zur Blumenfügin“.

Oroszi Caprice Mulató.

Kerepesi-ut 21.

Das Heirathsquartett

Das Räthsel

„The Gascoigne Trio“.

„Wallno & Mertens“.

Tagesstunde von 3-5 Uhr.

Café Schön,

Váci-körút 45. szám.

Heute, Montag, großer Operetten-Abend der weltber-

ühmten Kapelle

Messerschmidt-Grünner

unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-

virtuosin

Frl. Mizzi Messerschmidt.

Hochachtungsvoll J. Schön, Cafetier.

KÖVEST'S grösste

Restauration, Wein- u. Bierhalle

BUDAPESTS.

Wahre Schenswürdigkeit.

VII., Erzsébet-körút.

Heute, Montag:

Großes Konzert

der kgl. ung. Honvédkapelle.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Die k. k. priv.

Lampen- u. Metallwaarenfabrik

Brunner & Co.

Fabrik-Niederlage:

Budapest,

IV., Egyetem-utca 11,

Strigl A.

empfiehlt ihre renommirten

Erzeugnisse von

Lampen, Lustern,

Ständern etc.,

sowie ihre überall anerkannt vor-

züglichsten

Brenner-

Spezialitäten

zu billigsten Fabrikpreisen.

Große Auswahl für Geschenke in Chinasilber u.

Alpaca, sowie Nickel-waren, Kunstguss-

Etageren, Tische, Schreibgarnituren in großer

und eleganter Auswahl.

Eigene Fabrikate.

Petroleum-Verkauf! Petroleum-Verkauf!

Sold! Prachtvolle

Geschenke.

Weihnachts-Ausstellung!

in Neuheiten

in der Galanterie, Bronze-, Chinasilber- und

Spiegelwaaren-Fabrik-Niederlage des

ROTHAUSER M. IGNAZ

Budapest, Király-utca 6.

Schreibgarnituren, Rauchservice, Albums, Cigarren, Rüssel-

Fluren, Porzellan-Gegenstände, Spiegel, Episen, Gaze,

Straußfedern-Fächer, Briefe, Geld-, Cigarren- und Ciga-

rennen-Taschen, Spielzeug, Christbaumstern, gefl.

und ungefl. Wachsen in prächtiger Auswahl und Aus-

stattung zu namend billigen Preisen.

Echt Alpaca- u. Chinasilber-Essbestecke

zu billigsten Fabrikpreisen.

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. HEUTE Ende 12 Uhr.

„Dämon Gold“

Grosses Ausstattungs-Ballet v. J. Solzer,

mit

Frl. Stephanie Vergé als Gast.

La belle

„DUVERNOIS“.

Serner

Grosses Dezemberprogramm.

Jeden Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen.

Im Café-Wintergarten täglich Konzert

der Zigeunerkapelle MUNCZY LAJOS bis

3 Uhr Früh.

NB. Karten zu den am 22. und 23. Dezember

stattfindenden Wohlthätigkeits-Vorstellungen sind an

der Kasse des Etablissements erhältlich.

Karten im Vorverkauf Draßk Andráshystrasse 38.

HERZMANN'S

ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Das feinste Singpiel:

Im Chambre Separée

und das ganze Spezialitäten-Programm. 3 Geschwister

Richer, Corny-Menesco, Lina Herzog-

Morganti, Lury-Lury, The three Snleys

Austria-Trio. Täglich wechselnde neue hochfomische

Enquêtes und Komödien. Mittwoch, den 16., d.

Debut Hermanas-Moreno. 22. Dezember Jah-

resbenefiz Friedrich.

Schweizer Stickereien-Faktorie,

V. ker. József-tér 10. szám.

Großes assortirtes Lager in Stickereien: Streifen, Einfäcke, Roben,

Spezialitäten in feinstem engl. Madapolam für Brautausstattun-

gen. Bestellung von Seide, Sammt, Wollstoffen nach Auftrag.

Feinste Stahlschreibfedern

Carl Kuhn & Co. in Wien

Nr. 6 Stephansplatz Nr. 6.

Gegründet 1843.

Sie haben in allen besten Schreib- u. Sten-

ographischen Handlungen.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen**  
offerirt billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 61682

**Kostüme aller Nationen** für Theater- u. Dilettanten-Vorstellungen, für Gesellsch. für Kostüm- und Maskenfeste, für Auf- und Festzüge, sowie für Gruppen sind in feinsten Ausstattung und reichster Auswahl zu haben in der **Kostüm-Anstalt Joseph Plan, Karlsplatz**. NB. Bestellungen nach aufstehenden Figuren werden prompt effectuirt. 9428

**Privat-Geld** zu vergeben auf Wechsel und Schuldscheine oder Häuser jeder Höhe **prompt und diskret**. IV., Zöldfa-utca Nr. 20, 1. Et. 5. 63405

**Russischen Thee, als Mouing, Souchong, Congo oder Blütheentee** mit feinstem Aroma und blendend schön im Ausguss verpackt in 1, 1/2, 1/4 oder 1/8 russ. Pfund-Packets mit K. C. Brandrollplombe à fl. 1.20, 1.50, 2, allerfeinst à fl. 3 per je 1 Pfd. Bei Abnahme von 4 Pfd. auch portofrei.

**Udermann's Exporthaus in Brody a. d. russ. Grenze.** 63445

**Kompagnon** zu einem lebhaften Geschäft mit 2000 bis 3000 Gulden wird gesucht; lediger Mann vorzuziehen. Adr. in der Exp. 63236

**Spezereihandlung** in kleinem Stil, albekannt, gut gehend, ist sammt Waarenlager billig zu verkaufen bei **Grünfelder Alajos és Társa**, váltóüzvény-székkel bejegyzett üzletek vétel és eladási ügy-nökségében, Budapest, József-körút 33. 63408

**Flaschenbier** Erzeugnisse eines der ältesten und in bestem Renommee stehenden, welches jährlich 10,000 Hl. Bier konsumirt, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemcs, Budapest, Mill Szilárdgasse 25. 63224

**Stellung** sucht im In- oder Auslande per sofort oder später eine is. Erzherin, welche in der deutschen u. ungarischen Sprache, Elementar- und höheren Lehrgegenständen unterrichtet. Adr. Nador Hof, für Erzherin, Temesvári, Erzsébet-város 63142

**Czimbabomból** alapos oktatást ad úgy kezdőknek mint haladóknak czimbabombtanítónő. Czím a kiadóhivatalban. 63260

**Társ kerestetik** 8-10,000 frt tőkével, egy igen jól berendezett és már régebb idő óta fennálló palackbor-üzlethez. Ajánlatok „Jövendelő 287“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 63237

**Zu vermieten** IX. Bezirk, Seilachhausgasse 8 als Fabrikräume oder Magazine besonders geeignete Lokalitäten mit 275 Cu.-Mtr. Fläche im Souterrain, 300 Cu.-Mtr. im Parterre, 300 Cu.-Mtr. im Stock, mit Wasserleitung und Gas. Auch können Dampfkräft u. Tischlerei-Maschinen zur Verfügung gestellt werden und würde sich die ganze Anlage für eine Dampfzählelei vortrefflich eignen. 63001

**Bier- u. Weinhaus,** elegant eingerichtet, in der frequentesten Straße Budapests und zugleich im Hause Hotel, jährlicher Konsum an Bier 500 Hektoltr, an Wein 400 Hektoltr nachweisbar, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Kontrakt auf mehrere Jahre. Näheres Jägergasse 13, 1. Stock, Thür 18. J. Sans. 63132

**Privatequipagen-Geschäft,** vollkommen eingerichtet, 4 elegante Winter- u. Sommerwagen, 10 vorzügl. Pferde, an Jahrestunden gut vermietet, Stall im Centrum der Stadt. Reinertragniß 250 fl. monatl. ist wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. 62982

**Buchhalter** für Gemischtwaaren-Branchen wird acceptirt. Offerte mit Sprachkenntnisse, Eintritt u. Gehaltsansprüchen zu richten an **Anton Fischer**, in Slavonien. 9412

**Alter, ungenießbarer Speck,** geräuchert oder lufttrocken, wird in größeren Partien zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und Quantums werden unter Loewe, 9., Vágóhid-után abgeben. 63261

**Kleiner weißer Hund** ging verloren: Kopf schwarz mit gelben Flecken, am Rücken schwarze Flecken. Marke hat er Nr. 691. Der Finder wird belohnt. Abzugeben Barosföggasse Nr. 57, 4. Stock 11. 63294

**Hochfeine Möbel,** englisches Speisezimmer und Schlafzimmer, 6 echte Kindersiederstühle, 1 Teppich-Ottoman, 2 Fauteuils, Speisebank, geschmückte Chiffone, Pendeluhr großer Teppich und elegante Hängelampen sofort zu verkaufen. Fabrikergasse 15, 2b/25. 63075

**Bösendorfer Flügel,** wenig benützt; Stuhlflügel, Schüler u. Bösendorfer, schwarz, wie neu; Pianino, fast neu; neue Klaviere u. Harmoniums, nur solide Fabrikate, billigt bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 9421

**Erzherinen, Kinderärtnerinen, Bonnen,** empfiehlt und placirt **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássystraße 21, Mezzanin.** 9449

**Zu einem** Spezereiladen sehr geeignetes Cassengewölbe mit 2 Deckungen und großem Alfo ist im 6. Bezirk, Vasváry Pál-u. Nr. 9, allzuleich zu vermieten. Näheres 6. Bezirk, Nabelgasse 44a beim Hauseigentümer. 63329

**Techniker,** der aus dem Ungarischen ins Deutsche und umgekehrt gut übersetzt, wolle seine gest. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache mit Angabe der Studien, bisheriger Beschäftigung und Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Patent“ 138“ an die Exp. richten. 63138

**Fabriklokal** oder Magazin mit Motor u. Transmission, gleich zu beziehen im 6. Bezirk, Szabolcs-gasse 4. Näheres bei Albert Deutsch, 5. Bezirk, Váci-körút 22. 9352

**Zu einer großen** Provinz-Stadt Ungarns, zugleich kön. Freistadt, ist ein sehr frequentes Hotel mit 37 Fremden Zimmern, wobei 11 schöne Cassenzimmer vollständig eingerichtet sind, separate Wohnung für den Eigenthümer, Wohnung für das Personal, 2 Omnibusse zur Bahn sammt Pferde, schönes, großes Kaffeehaus, Speiseaal, Kellereien, Alles vollständig eingerichtet und in bestem Gange, krankheits-halber sofort wegzugeben. Näheres hierüber bei Herrn **Jakob Messinger**, Budapest, Theresienring Nr. 2. 9417

**A. „korona“ takarékos és hitelszövetkezet** II. éviolyamára a beiratkozások márfolyamk. Hetenként 1 korona fizetendő minden üzletessz után. Mindenki több üzletessz jerezzet beiratkozási díj minden üzletessz után 1 korona A betéti könyvecské a 50 fillér. Kölesönök esakis tagoknak nyujtatnak és a tag minden üzletessz után 200 korona kölesant igényelhet, mely 6 év alatt a heti 1 koronás betétek által is törleszthető. A folyó évből 100,000k kölesön szava tatott meg. **Korona takarékos és hitelszövetkezet 10. sz. gyűjtők** előnyös feltételek mellett vétetnek fel. 9389

**100-200 frtot havonta** meg lehet keresni a **Mercur** bank-és váltóüzlet-részvény-társaság (Budapest, V. Dorotyia-u. 12.) által kibocsátott részletivek eladásával. 9354

**Slivoviz.** verlässliche Bezugsquelle **Kroatische Slivoviz-Salle Nador-utca 20**, als besondere Spezialität die Marke: **Banus Graf Khuen-Hédervary**. Provinz-Aufträge von 3 Hektar aufwärts werden gegen Nachnahme effectuirt. Preis courante kostenfrei. 9440

**Geld-Darlehen** auf alle Gattungen **Gold, Silber, Juwelen, Verfaß- und Depotscheine** bis zum vollen Werthe zu coulantesten Bedingungen. Provinz-Aufträge werden pünktlich mit umgehender Post erledigt. **Budapester Privat-Pfandleih-Anstalt Redlich Vilmos**, Budapest, IV., Gittergasse 11 (Ecke Neue Weltgasse). Eingang auch Neue Weltgasse Nr. 33, vom Stiegenhause. 9280

**Köhigés,** rakodtság, enyákalsodás, ellen legjobb Réthi pemeteti czukorkája, 30 krajczárjával minden gyógyszerárban kapható. 5 doboz 1 frt 50 kr. bérmentes küld Réthy, B. Csabán. 8998

**Zu höchsten Preisen** kaufe ich Verfaßzettel und verkaufe die ausgelösten, sowie die bei Liquidationen, Verlassenschafteten, in Partie zusammengekauften Juwelen, Gold- und Silberwaaren zu Spottpreisen. Goldketten zu 85 fr. pr. Gramm, Silber 5 fr. pr. Gramm, Fagon zum Kostenpreis, 12 St. Silber-ehrschiffel fl. 6.50, Diamantring fl. 7, Diamantohrgehänge fl. 8, für Bruchgold, Silber und Juwelen bezahle ich den höchsten Preis oder werden in Tausch genommen. A. Fried, Budapest, Kerepesi-straße 2, zur elektrischen Schlaguhr. Begründet im Jahre 1870. 9007

**Gesucht** für Reklame-Unternehmen tüchtige Vertreter. Adr. abzugeben unter „Reklam 318“ an die Exp. d. Blattes. 63318

**Komptoirist** der bilanzfähig ist und deutsch und ungarisch korrespondirt, wird gesucht. **Brody Ver-talan, Rimahombat.** 9454

**Köchin gesucht** für kinderloses Ehepaar. Selbe soll gelesenen Alters und vollkommen verlässlich sein, auf langes Verbleiben reflektiren, gut kochen und auch deutsch sprechen. Personen wollen sich sofort und bis 20. d. M. anmelden täglich von 2-3 Uhr Nachm. Ferencz-körút 39, 1. St. 2. 63313

**Ich habes Waggon's** schon's gestadertes **Thornholz** zu billigen Preisen in Zputta lagerrnd. Grünberger Wayer in Zputta, Kom. Ung. 63301

**Stadtagenten** werden aufgenommen bei der Union, Ung. Allg. Zündholzfabrik-Attiengesellschaft Szerecsen-utca 29. 63285

**Für Möbelhändler.** Zwei schön gelegene Cassenzimmer, 1. Stock, geeignet für Möbellager, sind sofort billigt zu vermieten. Adr. in der Exp. 63317

**Webemeister** für eine in Ungarn zu errichtende **Handweberei** gesucht. Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache notwendig. Offerte unter „Handweber 258“ an die Exp. 63258

**Frau oder** Fräulein wird zu selbständiger Leitung eines Milch- und Kaffeegegeschäfts zur sofortigen Uebernahme, mit Kautions-gelucht. Adresse in der Exp. 63338

**Aranyos karácsonyi ajándék gyermekeknek. Az én újságom. Pósa bács** gyermek heti lapja. Előfizelési ára negyedévre 1 frt. Kérjük postautalványon megrendelni. Kiadóhivatal, Budapest, Andrassy-ut 10. 9438

**Ein Spferdetr.** Gasmotor, noch im Betrieb zu sehen, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 63236

**Magányos** özvegy vagyok, óhajtanék egy uri házhoz menni vidékre, esetleg pusztára, mindennemű munkát elvállalok, jó bizonyítványokkal rendelkezek. Czím a kiadóhivatalban. 63332

**10 vagy 20 frt** annak, a ki nekem egy megfelelő irodaszolgai v. ehhez hasonló állást szeret. Biron a magyar és német nyelvet szöben és írásban. Czím a kiadóban. 63252

**Kaufe Verfaßzettel** zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelösten, sowie en partie-Gegenstände zu Spottpreisen, 14karat Goldherrenketten 89 fr. pr. Gramm, Golduhren fl. 11, 12, majstve 13löthige Ehrschiffel fl. 7, echte Diamant-Ohrgehänge, Ringe, Nadeln fl. 8, in Brillanten, Uhren, Brochen, Bracelets, Ringen, Silberverices größte Auswahl, fabelhaft billigt. **13löthige Silberwaaren** 4\*, fr. per Gramm, für neue Waare nur Kleinigkeit Fagon. Jedes Stück punzirt. **David Fuchs**, Budapest, Waisnergasse 10. 63391

**Kommanditär,** Vertreter, mit fl. 500 baar, gegen festes Gehalt, nebst Prozenten, für bedeutendes Unternehmen per sofort gesucht. Offerte sind abzugeben unter „Kommanditär 319“ an die Exp. d. Bl. 63319

**Weinverkauf.** Ca. 100 Hektoliter guten Wein (eigene Fassung) habe abzugeben zu fl. 19 per Hl. Anfragen an **Horváth Pál, Dömsöd, Pestmegye.** 9448

**Prachtpianino,** selten feines Stück, als Weihnachtsgeschenk besonders geeignet, und ein Stückflügel äußerst billig zu verkaufen. Király-utca 54, 2. St., 16 63442

**Was ist das Beste** und billigte Neujahrs-Geschenk? 1 Liter feinsten Jamaika-Thee-Num, 1/2 Kilo Thee, 1/2 Kilo Theegebäck, 1 Flasche feinsten französischer Cognac. Das wird Alles für fl. 4.50 franco per Nachnahme zugewendet, durch die Firma **Bajsch & Kantor**, Spezerei-, Delikatessen- und Kolonialwaaren-Geschäft, Budapest, Königs-gasse 19. 63345

**Junge** Wirtshausleiterin, elegante Erscheinung, die in allen Zweigen des Haushaltes perfekt ist, wird in ein vornehmes Haus zu alleinistehendem Herrn engagirt. Nur solche Damen, die sich hierorts aufhalten wollen Offerte womöglichst mit Photographie unter „Vollkommen 436“ an die Expedition abgeben. 63436

Direktion der kgl. ung. Staatsbahnen Nr. 161721/50045/CV. **Rundmachung.** Die unabrüchlichen und überzähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Betriebs-Reglements § 70 in den Frachten-Magazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiebei eingeladen wird. In der Station Pécs am 15. Dezember l. J., in der Station Ujvidék am 18. Dezember l. J., in der Station Kecskemét am 21. Dezember l. J., in der Station Brassó am 21. Dezember l. J., in der Station Kolozsvár\* am 22. Dezember l. J., in der Station Miskolcz göm. am 22. Dezember l. J., in der Station Zágráb am 22. Dezember l. J., in der Station Arad am 22. Dezember l. J., in der Station Kassa am 23. Dezember l. J., in der Station Szeged am 23. Dezember l. J., in der Station Osaba am 23. Dezember l. J., in der Station Budapest ny. am 28. Dezember l. J., in der Station Pozsony am 28. Dezember l. J., in der Station Pápa am 29. Dezember l. J., in der Station Debreczen am 29. Dezem-

**Eine ältere** Witwe sucht bei einer anständigen is. Familie Wohnung und Verpflegung. Anträge unter „Gemüthliches Heim 441“ an die Exp. erbeten. 63441

**Ein armes** häusliches, hübsches Waisenmädchen von angelehener Familie, sucht behufs Heirath die erste Bekanntschaft eines älteren bemittelten Herrn. Gest. Briefe unter „Glückliches Heim 330“ an d. Exp. dieses Blattes erbeten. 63330

**Repräsentations-**fähiger Kaufmann wünscht als Reisender angestellt zu werden. Anträge unter Chiffre „Tüchtig 319“ an die Exp. 63319

**Lafel-Waflgeßel,** frisch gebackter, trocken und sauber entweidet in 10 Pfd.-Koffi franco per Nachnahme, u. zw.: 1 Waflgeßel komplet mit Zettelfeder, 10 Pfd. schwer, fl. 2.95. 1 Bratgans mit kleingeflügel fl. 3, 3-4 fette Enten oder 4-5 Poularden, Kapunen oder Suppenhühner fl. 2.95, Rind u. Kalbfleisch zum Braten, hinteres u. vorderes 10 Pfd. fl. 2.50, Süßrahmbutter 10 Pfd. fl. 10 Pfd. 4.25 liefert **J. L. Schaefer** in Graz, (Slovce) Nr. 26 (Galizien).

**SZIGETI, Photograph,** Budapest, 4. Bez., Christophsplatz 6 empfiehlt für die **Weihnachts-Saison** kunstvoll ausgeführte **Photographien, Platinotypien, Aquarelle und Oelgemälde** in Spezialitäten in **Kinderaufnahmen.**

**Herrschaftswohnung** im Hause **Waitznerstrasse 78,** bestehend aus 5 Cassenzimmern und entsprechenden Nebenräumen, ist per sofort oder 1. Februar billigt zu vermieten. Näheres beim Portier.

**MÖBEL**  
Schlafzimmer fl. 100, 140, 175, 190, 200, 240) und Speisezimmer fl. 100, 200, 260, 300, 400) und Salons fl. 135, 150, 170, 200, 0, 300) an w. für die Dauerhaftigkeit der Möbel keine ich zweijährig Garantie.  
**Gömöri Sándor,** I. ungar. Tischler- und Tapezierer- u. bel-Stabliement, Budapest, Váci-utca 11. 1. Stock. Preis-courant: gratis und franco.